

**Faculté de philosophie, arts et lettres**

# **Der Einfluss des Kontexts auf das Verständnis deutscher idiomatischer Ausdrücke**

Auteur : Tamara Heck  
Promoteur(s) : Prof. Ferran Suner Munoz  
Année académique 2020-2021  
Master [120] en langues et lettres modernes, orientation germaniques,  
à finalité didactique



**Faculté de philosophie, arts et lettres**

# **Der Einfluss des Kontexts auf das Verständnis deutscher idiomatischer Ausdrücke**

Auteur : Tamara Heck  
Promoteur(s) : Prof. Ferran Suner Munoz  
Année académique 2020-2021  
Master [120] en langues et lettres modernes, orientation germaniques,  
à finalité didactique

## Danksagung

Mit dieser Masterarbeit beende ich mein Studium der modernen germanischen Sprachen an der Université Catholique de Louvain. An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich während der Anfertigung dieser Masterarbeit unterstützt und motiviert haben und ohne die diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

Zunächst gebührt mein Dank Herrn Prof. Ferran Suner Munoz, der meine Masterarbeit betreut hat. Seine hilfreichen Anregungen und die konstruktive Kritik bei der Erstellung dieser Arbeit haben einen großen Teil zu der erfolgreichen Fertigstellung dieser Arbeit beigetragen. Zudem möchte ich mich herzlich für seine Verfügbarkeit und für die aufschlussreichen Diskussionen bedanken.

Ein besonderer Dank gilt allen Teilnehmenden meiner Befragung, ohne die diese Arbeit nicht hätte entstehen können. Ich bedanke mich für ihre Informationsbereitschaft und ihre interessanten Antworten auf meine Fragen.

Bedanken möchte ich mich auch bei meiner Familie, meinen Freunden, und ganz besonders bei meinem Partner, die mit zahlreichen interessanten Debatten und Ideen zu der Erstellung dieser Masterarbeit beigetragen haben und mir mit viel Geduld, Interesse und Hilfsbereitschaft zu Seite standen.

Abschließend möchte ich mich bei meinen Eltern bedanken, die mir durch ihre Unterstützung mein Studium ermöglicht haben und auf meinem Weg stets ein offenes Ohr für mich hatten.

## Inhaltsverzeichnis

|                                           |   |
|-------------------------------------------|---|
| Abbildungs- und Tabellenverzeichnis ..... | 7 |
|-------------------------------------------|---|

|                     |   |
|---------------------|---|
| 1. Einleitung ..... | 9 |
|---------------------|---|

### Erster Teil

|                                    |    |
|------------------------------------|----|
| 2. Theoretischer Hintergrund ..... | 10 |
|------------------------------------|----|

|                               |    |
|-------------------------------|----|
| 2.1. Begriffsdefinition ..... | 10 |
|-------------------------------|----|

|                                                  |    |
|--------------------------------------------------|----|
| 2.1.1. Was ist ein idiomatischer Ausdruck? ..... | 10 |
|--------------------------------------------------|----|

|                                                           |    |
|-----------------------------------------------------------|----|
| 2.1.2. Klassifizierung von idiomatischen Ausdrücken ..... | 11 |
|-----------------------------------------------------------|----|

|                                             |    |
|---------------------------------------------|----|
| 2.2. Idiomatische Ausdrücke verstehen ..... | 16 |
|---------------------------------------------|----|

|                                             |    |
|---------------------------------------------|----|
| 2.2.1. Schwierigkeiten beim Verstehen ..... | 18 |
|---------------------------------------------|----|

|                                              |    |
|----------------------------------------------|----|
| 2.2.2. Idiomatische Ausdrücke erkennen ..... | 18 |
|----------------------------------------------|----|

|                                      |    |
|--------------------------------------|----|
| 2.2.3. Kulturelle Hintergründe ..... | 19 |
|--------------------------------------|----|

|                      |    |
|----------------------|----|
| 2.2.4. Kontext ..... | 20 |
|----------------------|----|

|                                         |    |
|-----------------------------------------|----|
| 2.3. Vorteile figurativer Sprache ..... | 21 |
|-----------------------------------------|----|

|                                                        |    |
|--------------------------------------------------------|----|
| 2.4. Figurative Sprache im Fremdsprachunterricht ..... | 23 |
|--------------------------------------------------------|----|

|                          |    |
|--------------------------|----|
| 3. Forschungsstand ..... | 25 |
|--------------------------|----|

### Zweiter Teil

|                          |    |
|--------------------------|----|
| 4. Forschungsfrage ..... | 28 |
|--------------------------|----|

|                      |    |
|----------------------|----|
| 4.1. Variablen ..... | 28 |
|----------------------|----|

|                               |    |
|-------------------------------|----|
| 5. Untersuchungsmethode ..... | 29 |
|-------------------------------|----|

|                      |    |
|----------------------|----|
| 5.1. Probanden ..... | 29 |
|----------------------|----|

|                     |    |
|---------------------|----|
| 5.2. Material ..... | 30 |
|---------------------|----|

|                                                               |    |
|---------------------------------------------------------------|----|
| 5.2.1. Methode zur Auswahl der Elemente für die Umfrage ..... | 30 |
|---------------------------------------------------------------|----|

|                                 |    |
|---------------------------------|----|
| 5.2.2. Inhalt der Umfrage ..... | 33 |
|---------------------------------|----|

|                         |    |
|-------------------------|----|
| 5.2. Durchführung ..... | 35 |
|-------------------------|----|

|                          |    |
|--------------------------|----|
| 5.2.1. Pilotstudie ..... | 38 |
|--------------------------|----|

|                                                                  |    |
|------------------------------------------------------------------|----|
| 5.2.2. Schwierigkeiten bei der Durchführung .....                | 38 |
| 5.3. Resultate .....                                             | 39 |
| 5.3.1. Bewertung der Antworten durch unabhängige Gutachter ..... | 39 |
| 5.3.2. Antworten der Probanden .....                             | 40 |
| 5.3.3. Auswertung .....                                          | 45 |
| 6. Fazit.....                                                    | 57 |
| Literaturverzeichnis .....                                       | 58 |
| Anhang 1 - 425 deutsche Redewendungen                            |    |
| Anhang 2 - Antworten der Hauptstudie                             |    |
| Anhang 3 - Antworten der Vergleichsstudie                        |    |

## Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

|                                                                        |    |
|------------------------------------------------------------------------|----|
| Tabelle 1: Zusammenfassung der Resultate .....                         | 42 |
| Tabelle 2: Unterschiede zwischen den Sprachniveaus .....               | 47 |
| Abbildung 1: Antworten auf die Zusatzfragen der Hauptstudie .....      | 44 |
| Abbildung 2: Antworten auf die Zusatzfragen der Vergleichsstudie ..... | 45 |
| Abbildung 3: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (a) .....             | 48 |
| Abbildung 4: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (b) .....             | 48 |
| Abbildung 5: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (c) .....             | 49 |
| Abbildung 6: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (d) .....             | 49 |
| Abbildung 7: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (e) .....             | 50 |
| Abbildung 8: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (f) .....             | 51 |
| Abbildung 9: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (g) .....             | 51 |
| Abbildung 10: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (h) .....            | 52 |
| Abbildung 11: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (i) .....            | 52 |
| Abbildung 12: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (j) .....            | 53 |
| Abbildung 13: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (k) .....            | 53 |
| Abbildung 14: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (l) .....            | 54 |
| Abbildung 15: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (m) .....            | 55 |
| Abbildung 16: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (n) .....            | 55 |
| Abbildung 17: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (o) .....            | 56 |
| Abbildung 18: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (p) .....            | 56 |





## 1. Einleitung

Die vorliegende Masterarbeit behandelt das Verständnis deutscher Redewendungen. Bei Redewendungen handelt es sich um idiomatische Ausdrücke, deren Gesamtbedeutung nicht aus den einzelnen Wörtern erschlossen werden kann. Solche Redewendungen werden von Muttersprachlern häufig im Alltag mühelos verwendet, ohne dass viel über ihre Bedeutung nachgedacht werden muss. Für nicht-Muttersprachler stellt ihr Verstehen und ihre Verwendung jedoch oft eine Herausforderung dar.

Die Untersuchung idiomatischer Ausdrücke ist dabei kein Neuland für die Literatur. Ein Aspekt, der in der Literatur immer wieder im Zusammenhang mit dem Verständnis idiomatischer Ausdrücke in den Vordergrund rückt, ist die Bedeutung des Kontexts. Verschiedene Studien untersuchen, welchen Einfluss der Kontext auf das Verständnis hat (siehe: Holsinger 2013; Siyanova-Chanturia et al. 2011; Finkbeiner 2008; Rohani 2012; Oakhill et al. 2016). Andere Studien fokussieren sich mehr auf Interpretationsstrategien (Al-Khawaldeh et al. 2016), Probleme beim Verständnis (Milburn et al. 2018), Lehrmethoden (Carrol et al. 2016; Steinell et al. 2007) oder den Einfluss der Muttersprache auf das Verstehen idiomatischer Ausdrücke in einer Fremdsprache (Irujo 1986).

Ziel der vorliegenden Arbeit ist, zu untersuchen, wie sehr der Kontext Deutschlernenden hilft, idiomatische Ausdrücke oder Redewendungen korrekt interpretieren zu können. Dabei soll eine Studie Aufschluss geben, wie unterschiedlich lange Kontexte eine Interpretation der idiomatischen Ausdrücke erleichtern oder erschweren. Es wird erhofft, dass die Ergebnisse deutlich erkennbar machen, wie lang ein Kontext sein muss, um eine korrekte Interpretation zu erlauben.

Die vorliegende Arbeit ist in zwei Teile gegliedert. In einem ersten Teil wird der Begriff des idiomatischen Ausdrucks definiert und klassifiziert. Zudem werden einige Vorteile figurativer Sprache und der aktuelle Forschungsstand der Literatur vorgestellt. Ein zweiter Teil behandelt die durchgeführte Studie und die Resultate.

# Erster Teil

## 2. Theoretischer Hintergrund

### 2.1. Begriffsdefinition

In den folgenden zwei Abschnitten soll kurz erklärt werden, was in der vorliegenden Masterarbeit unter dem Begriff *idiomatischer Ausdruck* verstanden wird und wie der Begriff in der Forschung eingeordnet werden soll. Dazu wird zunächst eine kurze Definition mit einem Beispiel gegeben. Anschließend wird der Versuch unternommen, verschiedene Kategorien von idiomatischen Ausdrücken zu unterscheiden.

#### 2.1.1. Was ist ein idiomatischer Ausdruck?

Idiomatische Ausdrücke sind in allen Sprachen zu finden (Bonin et al. 2013). Dabei wird in dieser Arbeit der Begriff *Redewendung* mit dem Begriff *idiomatischer Ausdruck* gleichgestellt. Bei idiomatischen Ausdrücken handelt es sich „um mehrteilige Ausdrücke, deren Bedeutung verschieden ist von der Summe der Bedeutungen ihrer einzelnen Teile“ (Finkbeiner 2008: 15). Anders ausgedrückt ist ein idiomatischer Ausdruck eine Reihe von Wörtern, wobei die Gesamtbedeutung sich nicht aus den Bedeutungen der einzelnen Bestandteile ergibt (Al-Khawaldeh et al. 2016). So wird zum Beispiel mit der Frage ‚*Hast du Tomaten auf den Augen?*‘ nicht wirklich gefragt, ob die angesprochene Person Früchte aus der Familie der Nachtschattengewächse<sup>1</sup> auf den Augen hat (wörtliche Bedeutung). Die mit dieser Frage beabsichtigte übertragene Bedeutung liegt eher in einer vorwurfsvollen oder spöttisch gemeinten Ermahnung an die angesprochene Person, besser hinzuschauen oder besser aufzupassen (Finkbeiner 2008). Daher lässt sich auch sagen, dass idiomatische Ausdrücke Sätze sind, „die eine doppelte

---

<sup>1</sup> Um zu vermeiden, dass an dieser Stelle die übertragene Bedeutung verstanden wird, wurde der Begriff *Tomate* hier in eine Definition zerlegt.

Bedeutungsstruktur aus wörtlicher (kompositioneller) und übertragener Bedeutung aufweisen, wobei die übertragene Bedeutung die Default-Lesart darstellt“ (Finkbeiner 2008: 15).

Solche idiomatischen Ausdrücke werden oft ohne große Anstrengungen in alltäglichen Konversationen verwendet und verstanden. Sie gehören zu dem normalen Sprachwissen der Muttersprachler einer Sprache (Bonin et al. 2013). Dabei ist es meistens so, dass Muttersprachler idiomatische Ausdrücke spontan und ohne über deren Bedeutung überlegen zu müssen verwenden (Thyab 2016). Es kann daher davon ausgegangen werden, dass Muttersprachler idiomatische Redewendungen generell mit ihrer übertragenen Bedeutung lernen und aussprechen, ohne sich auf die alternative wörtliche Bedeutung der Ausdrücke zu beziehen (Macis et al. 2017). Für nicht-Muttersprachler stellt das Lernen und Verwenden allerdings eine Herausforderung dar (Bonin et al. 2013), wie im Abschnitt 2.2.1. weiter erläutert wird.

### **2.1.2. Klassifizierung von idiomatischen Ausdrücken**

Sprachen gewinnen ihre figurative Bedeutung nur stufenweise. Idiomatische Ausdrücke bestehen aus mehreren Wörtern, wobei die globale Bedeutung des Ausdrucks wie im Abschnitt 2.1.1. schon erwähnt, nicht auf die Summe der Bedeutungen der einzelnen Wörter zurückzuführen ist. Aus diesem Grund sind idiomatische Ausdrücke zum Teil analysierbar und können gleichzeitig oft nur als ein Ganzes betrachtet werden (Forssten 2019). In diesem Abschnitt wird versucht, verschiedene Charakteristiken figurativer Sprache zu erklären. Einige Charakteristiken, die sich dabei untersuchen lassen, sind unter Anderem ihre Frequenz in der Sprache, ihre Bekanntheit bei den Sprechern, ihre Vorhersehbarkeit, ihre Zerlegbarkeit, die Länge und ob sie eine wörtliche Bedeutung aufweisen (Bonin et al. 2013). Daneben lassen sich idiomatische Redewendungen auch durch die Verwandtschaft der Sprachen klassifizieren. Hier lässt sich beispielsweise zwischen zwei Sprachen unterscheiden zwischen idiomatischen Ausdrücken, die ein direktes Äquivalent in der zweiten Sprache haben, für die ein

ähnlicher Ausdruck existiert oder für die keines der beiden existiert. Zuletzt lohnt es sich auch, idiomatische Ausdrücke auf ihre Modifizierbarkeit zu untersuchen. Die folgenden Absätze werden einige der oben genannten Charakteristiken weiter erläutern.

### ***Frequenz***

Allgemein kann davon ausgegangen werden, dass die Frequenz idiomatischer Ausdrücke, genau wie bei Wortschatz, eine zentrale Rolle in ihrem Erlernen und Verstehen spielt (Macis et al. 2017). Die Frequenz idiomatischer Ausdrücke herauszufinden ist jedoch kein leichtes Unternehmen, da hier von dem Gesamtausdruck ausgegangen werden muss. Zudem geschieht der Gebrauch idiomatischer Ausdrücke oft auf subjektiver Basis, wodurch eine objektive Untersuchung der Frequenz erschwert (Bonin et al. 2013).

### ***Vorhersehbarkeit***

Ob ein idiomatischer Ausdruck vorhersehbar ist, also ob die Bedeutung bereits antizipiert werden kann, wenn nur ein Teil des Ausdrucks ausgesprochen oder gelesen wurde, hängt oft mit seiner Frequenz und der Bekanntheit unter den Sprechern zusammen. Es gibt allerdings zwei weitere Faktoren, die zu der Vorhersehbarkeit idiomatischer Ausdrücke beitragen: die semantische Transparenz und die Bildbarkeit.

Figurative Sprache ist meist bis zu einem gewissen Grad nicht-transparent. Die *Transparenz* idiomatischer Ausdrücke kann daher stark variieren (Macis et al. 2017). Unter semantischer nicht-transparenz idiomatischer Ausdrücke lässt sich „the phenomenon that the meaning of an expression cannot be deduced from its constituent words“ (Forssten 2019: 22) verstehen. Forssten (2019) behauptet zudem, dass es nicht ganz möglich ist, die Bedeutung und die Verwendung idiomatischer Ausdrücke vorherzusagen, obschon die Transparenz als eine

vorherrschende Eigenschaft dieser Ausdrücke angesehen wird. Es kann allerdings davon ausgegangen werden, dass Ausdrücke mit einer größeren semantischen Transparenz eher gelernt werden als nicht-transparente Ausdrücke (Macis et al. 2017). Das Niveau der Transparenz idiomatischer Ausdrücke ist dabei allerdings oft nicht eindeutig, dennoch lassen sich drei Arten der Transparenz unterscheiden. Idiomatic Ausdrücke können transparent sein, wobei die übertragene Bedeutung mit der wörtlichen Bedeutung verknüpft ist. Sie können jedoch auch halb-transparent sein, wenn noch eine leichte Verbindung zwischen der übertragenen Bedeutung und der wörtlichen Bedeutung existiert, diese aber nicht komplett transparent ist. Schließlich können idiomatische Ausdrücke auch nicht-transparent sein, was bedeutet, dass die übertragene Bedeutung sich gänzlich von der wörtlichen Bedeutung des Ausdrucks unterscheidet (Al-Khawaldeh et al. 2016). Zudem gibt es trügerisch transparente Ausdrücke, die besonders bei nicht-Muttersprachlern eine falsche Interpretation hervorrufen, da die Sprecher mit den einzelnen Worten vertraut sind, jedoch die Kombination der Wörter in dieser Form nicht kennen (Macis et al. 2017).

Ein zweiter Aspekt, der zur Vorhersehbarkeit idiomatischer Redewendungen beiträgt, ist die Bildbarkeit dieser Ausdrücke. Unter Bildbarkeit lässt sich ein klares mentales Bild verstehen, dass durch den idiomatischen Ausdruck im Kopf des Empfängers erzeugt wird. Dieser Effekt der Bildbarkeit ist oft eine gute Hilfe beim Lernen idiomatischer Ausdrücke (Steinel et al. 2007). Dabei kann es oft von Interesse sein, die Herkunft eines idiomatischen Ausdrucks zu kennen, um sich seine Bedeutung vorzustellen. Oft ist die Bedeutung solcher Ausdrücke nämlich verbunden mit physischen oder kulturellen Erfahrungen (Thyab 2016).

### ***Zerlegbarkeit***

„Eine der Grundannahmen der Semantik ist das Kompositionsprinzip, nach dem die Bedeutung eines komplexen Ausdrucks durch die Bedeutung seiner Teile und die Art der Zusammenfügung bestimmt ist“ (Rabanus et al. 2008: 28). Mit anderen Worten lassen sich Wörter in einer Phrase aneinanderreihen, wodurch die Summe

der Bedeutungen schließlich die Bedeutung der ganzen Phrase ergibt. Die Bedeutung idiomatischer Ausdrücke lässt sich allerdings, wie in 2.1.1. schon erklärt, nicht aus der Summe der Bedeutungen seiner Teile herleiten, demnach sind idiomatische Ausdrücke nicht zerlegbar (Velasco 2016). Es wird also davon ausgegangen, dass idiomatische Ausdrücke eigene lexikalische Einträge im mentalen Lexikon haben und daher wie Wortschatz als Ganzes gelernt und verwendet werden (Rabanus et al. 2008).

Es gibt allerdings auch Argumente, die dafürsprechen, dass idiomatische Ausdrücke in gewisser Weise zerlegbar aufgebaut sind. Idiomatische Ausdrücke sind so aufgebaut, dass sie den syntaktischen Regeln einer Sprache folgen. Zudem weisen sie einen geordneten Satzbau und Übereinstimmung auf mit dem Subjekt des Satzes, und dem sie erscheinen (Hladnik 2017). Steinell et al. (2007) behaupten, dass die Zerlegbarkeit der idiomatischen Ausdrücke in Verbindung steht mit deren Transparenz. Demnach lassen sich nach den gleichen Kriterien, wie oben schon beschrieben, transparente Ausdrücke wie normale Phrasen zerlegen. Nicht-transparente Ausdrücke sind jedoch nicht zerlegbar. In der Definition von Siyanova-Chanturia et al. (2011) ist die übertragene Bedeutung zerlegbarer idiomatischer Ausdrücke verbunden mit der Bedeutung seiner Bestandteile, während dort bei nicht zerlegbaren idiomatischen Redewendungen keine offensichtliche Beziehung besteht.

### ***Wörtliche Bedeutung und übertragene Bedeutung***

Einige idiomatische Ausdrücke erlauben nur eine sinnvolle übertragene Bedeutung (Bonin et al. 2013). Viele idiomatische Ausdrücke haben allerdings eine übertragene Bedeutung sowie eine wörtliche Bedeutung (Siyanova-Chanturia et al. 2011). Welche Bedeutung zu verstehen ist, muss daher aus dem Kontext entnommen werden (Milburn et al. 2018; Oakhill et al. 2016).

Diese zwei Interpretationsmöglichkeiten können bei den Empfängern allerdings für Verwirrung sorgen (Forssten 2019). Findlay et al (2019) behaupten zudem, dass

ein idiomatischer Ausdruck mit einer höheren Bildbarkeit dazu verleitet, eher die wörtliche Bedeutung des Ausdrucks zu interpretieren. Sie bringen dies in Verbindung mit der Transparenz und der Zerlegbarkeit der Ausdrücke. Sie behaupten, dass für zerlegbare Ausdrücke mit einem hohen Grad an Bildbarkeit der Zusammenhang zwischen der wörtlichen Bedeutung und der Übertragenen Bedeutung verstärkt hervorgehoben muss, um eine korrekte Interpretation zu ermöglichen. Sie behaupten zudem, dass in manchen Fällen die wörtliche Bedeutung der Bestandteile ignoriert werden muss, wobei der Ausdruck als Ganzes als ein Wortschatzelement betrachtet wird. Zudem gibt es auch Ausdrücke mit einer übertragenen Bedeutung, bei denen es sich allerdings nicht um idiomatische Ausdrücke handelt (Irujo 1986). In der vorliegenden Arbeit wird jedoch nicht auf solche Ausdrücke eingegangen.

### ***Verwandtschaft zu anderen Sprachen***

Wie in 2.2.2. näher erklärt wird, ist die Bedeutung idiomatischer Redewendungen oft durch kulturelle Hintergründe geprägt. Allgemein kann deshalb davon ausgegangen werden, dass die Verwandtschaft von Sprachen das Verständnis idiomatischer Redewendung zwischen den Sprachen unterstützt. Es ist dabei möglich, drei Arten idiomatischer Ausdrücke zu unterscheiden: Ausdrücke mit einem direkten Äquivalent in der Muttersprache, Ausdrücke, die dem der Muttersprache ähnlich sind und Ausdrücke, die sich komplett vom dem der Muttersprache unterscheiden (Forssten 2019). Irujo (1986) hat dabei in ihrer Forschung festgestellt, dass Lerner die Ausdrücke mit einem direkten Äquivalent oder ähnlichen Ausdrücken in der Muttersprache viel leichter verstehen konnten.

### ***Modifizierbarkeit***

Die Zerlegbarkeit mancher idiomatischen Ausdrücke lässt den Schluss zu, dass diese Ausdrücke bis zu einem gewissen Grad auch modifizierbar sind. Es gibt tatsächlich zwei Modifikationen, die vorgenommen werden können, ohne die

Bedeutung des idiomatischen Ausdrucks grundlegend zu verändern. Dabei stellt sich allerdings die Frage, wie gut diese modifizierten Ausdrücke von nicht-Muttersprachlern interpretiert werden können.

*Modifikation durch Quantifikation:* Diese interne Modifizierung geschieht auf rein syntaktischer Ebene (Velasco 2016). Die syntaktische Bedeutung des Ausdrucks wird dadurch entweder verstärkt wie in dem Beispielsatz *‘Ich habe die Nase **gestrichen** voll!’* oder abgeschwächt wie bei *‘Ich fühle mich **etwas** wie erschlagen’*. Manche Redewendungen lassen sich jedoch auch durch einfache Adjektive modifizieren, wie in dem Beispiel *‘Sie suchen **schnell** das Weite’*, wobei *schnell* die Bedeutung der Redewendung verstärkt.

*Modifikation durch Passivierung:* Der Wechsel vom Aktiv zum Passiv verlangt ein transitives Hauptverb des Satzes. Diese Aktion verändert nichts an der Bedeutung der Aussage, sie ermöglicht aber zwei verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten für die Interaktion zwischen dem Agens und dem Patiens. Während beim Aktiv der Agens fokussiert wird, liegt der Fokus im Passiv auf dem Patiens (Velasco 2016). Manche Ausdrücke mit intransitiven Verben, wie zum Beispiel in den Redewendungen *‘ins Gras beißen’* oder *‘den Löffel abgeben’*, die *sterben* bedeuten, können nicht passiviert werden.

## 2.2. Idiomatische Ausdrücke verstehen

Nachdem der Begriff des idiomatischen Ausdrucks definiert und einige Klassifizierungsmöglichkeiten vorgestellt wurden, soll sich nun mit dem Verständnis idiomatischer Ausdrücke auseinandergesetzt werden. Redewendungen sind ein großer Teil der alltäglichen Sprache. Ihr Verständnis erfordert jedoch eine Verarbeitung der übertragenen Bedeutung, statt der wörtlichen Bedeutung (Aydin 2017). Al-Khawaldeh et al. (2016) behaupten, dass beim Hören oder Lesen eines idiomatischen Ausdrucks die übertragene Bedeutung sowie die wörtliche Bedeutung der Bestandteile aktiviert werden. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass idiomatische Ausdrücke aus diesem Grund nicht so leicht verstanden



werden können (Aydin 2017). Jedoch wird angenommen, dass “[u]nderstanding and using them fluently could be viewed as a sign towards language proficiency as it could be an effective way to give students better conditions to enhance communicative skill in the daily context” (Al-Khawaldeh et al. 2016: 119). Um das Verständnis idiomatischer Redewendungen zu unterstützen, existieren deshalb verschiedene Strategien. In diesem Abschnitt sollen einige dieser Strategien, die in der Literatur bereits untersucht wurden, angesprochen werden.

Die meisten Studien konzentrieren sich auf drei Hauptfaktoren, die das Verständnis idiomatischer Ausdrücke unterstützen: die semantische Transparenz, der Bekanntheitsgrad und der Kontext, in dem die Redewendung erscheint (Oakhill et al. 2016; Rohani 2012). Unter dem Bekanntheitsgrad wird dabei in dieser Arbeit die Frequenz verstanden, in der die Redewendung in einer Sprache aufkommt (Rohani 2012). Forssten et al (2019) zählen neben dem Bekanntheitsgrad auch die Zerlegbarkeit, die Vorhersehbarkeit und die Möglichkeit einer wörtlichen Bedeutung auf als Faktoren, die das Verstehen idiomatischer Ausdrücke beeinflussen. Sie (idem) behaupten, dass die Zerlegbarkeit und die Transparenz das Herleiten der übertragenen Bedeutung aus der wörtlichen Bedeutung erleichtern.

Eine häufig verwendete Strategie, die nicht-Muttersprachlern verwenden, um idiomatische Ausdrücke in einer Fremdsprache verstehen zu können, ist das Zurückgreifen auf ihre Muttersprache. Selbst wenn kein direktes Äquivalent existiert, suchen sie in ihrer Muttersprache nach einer passenden übertragenen Bedeutung (Al-Khawaldeh et al. 2016). Wie in Abschnitt 2.1.2. schon erwähnt wurde, fällt es den Lernern einer Sprache einfacher, ihrer Muttersprache identische oder ähnliche Redewendungen zu verstehen, als Redewendungen, die sich komplett von der Muttersprache unterscheiden (Irujo 1986, Thyab 2016).

### **2.2.1. Schwierigkeiten beim Verstehen**

Für nicht-Muttersprachler stellt das Verständnis idiomatischer Ausdrücke eine Herausforderung dar. Die Problematik entsteht aus der Tatsache, dass die Bedeutung der Ausdrücke oft nicht transparent ist und daher ohne Hintergrundwissen nur schwer abgeleitet werden kann (Carrol et al. 2016). Laut Al-Khawaldeh et al. (2016) zweifeln sogar Muttersprachler, wie idiomatische Ausdrücke verwendet werden sollen und machen daher auch Fehler. Es kann sich daher als sehr schwierig herausstellen, nicht-Muttersprachlern idiomatische Ausdrücke zu lehren. Lerner einer Sprache haben also oft Schwierigkeiten, diese Ausdrücke zu meistern (Bonin et al. 2013). Macis et al. (2017) behaupten sogar, dass Lerner diese idiomatischen Ausdrücke oft gar nicht als solche erkennen und daher wörtlich interpretieren. Al-Khawaldeh et al. (2016) sind in ihrer Forschung der gleichen Meinung, nämlich dass Lerner einer Sprache es schwierig finden, die Struktur einer Redewendung zu erkennen und ihre Bedeutung zu verstehen und ihre Muttersprache umzuwandeln. Andere Schwierigkeiten finden sich in der Verwirrung durch die wörtliche und übertragene Bedeutung und in dem Übergehen idiomatischer Redewendungen im Fremdsprachenunterricht (Macis et al. 2017). Laut Macis et al. (2017) beinhalten die meisten Lehrmaterialien keine Redewendungen und Lerner wissen zudem oft nicht, wann und wie sie Redewendungen, die ihnen bekannt sind, korrekt verwenden. Al-Khawaldeh et al. (2016) argumentieren zudem, dass Lerner oft nicht genügend in Kontakt mit idiomatischen Ausdrücken kommen.

### **2.2.2. Idiomatische Ausdrücke erkennen**

In Abschnitt 2.2.1. wurde bereits aufgeführt, dass Lerner einer Fremdsprache oft Schwierigkeiten haben, unbekannte idiomatische Ausdrücke in dieser Sprache zu erkennen. Zudem kommen die Lerner selten mit solchen Redewendungen in Kontakt. Gründe dafür sind möglicherweise, dass Redewendungen in Gesprächen oft nicht verwendet werden, um den Lerner nicht zu verwirren oder dass das Lehrmaterial nicht auf idiomatische Ausdrücke eingeht (Al-Khawaldeh et al. 2016).

Eine hervorstechende Theorie zur Erkennung idiomatischer Ausdrücke ist die, dass ein ‚idiomatischer Key‘ existiert (Siyanova-Chanturia et al. 2011). Dabei wird dieser ‚Key‘ definiert als „the place where the expression becomes recognizable as idiomatic“ (Siyanova-Chanturia et al. 2011: 253). Laut dieser Theorie wird eine Redewendung so lange wörtlich interpretiert, bis der ‚Key‘ erreicht wird. Ab diesem Moment trifft die übertragene Bedeutung der Redewendung in den Vordergrund und die wörtliche Bedeutung wird nicht weiter verarbeitet (Siyanova-Chanturia et al. 2011; Al-Khawaldeh et al. 2016; Rabanus et al. 2008). Al-Khawaldeh et al. (2016) behaupten allerdings, dass auch idiomatische Ausdrücke existieren, die so vorhersehbar sind, dass sie auf Anhieb erkannt werden können und keinen solchen ‚Key‘ brauchen.

### **2.2.3. Kulturelle Hintergründe**

Redewendungen sind oft durch die Kultur einer Sprache geprägt. Thyab (2016) erklärt, dass idiomatische Redewendungen die Geschichte, das Erbe, die Kultur und die Bräuche der Muttersprachler mit sich tragen. Zudem betont Thyab (2016), dass Redewendungen, die von Bildern konkreter Erfahrungen hergeleitet wurden leichter verstanden werden können. Sind diese Erfahrungen eine Gemeinsamkeit zwischen den Kulturen, wird das Verständnis der Redewendungen dadurch unterstützt. Redewendungen, die von eher kulturspezifischen Erfahrungen abgeleitet werden, werden auch anders zwischen den Kulturen interpretiert. Das Lernen idiomatischer Ausdrücke beinhaltet also gleichzeitig das Lernen der Kultur einer Sprache (Thyab 2016). Steinel et al. (2007) behaupten, dass gute kulturelle Kenntnisse den Lernern beim Verstehen idiomatischer Redewendungen helfen.

Oft überschreiten idiomatische Redewendungen sogar die Sprachgrenzen. Ein Grund dafür sind möglicherweise die universellen konzeptuellen Metaphern, auf die sich viele Redewendungen stützen. Ein weiterer Grund ist die linguistische und geographische Nähe und Interaktion der Sprachen. Es ist daher wahrscheinlich, dass zum Beispiel Deutsch und Niederländisch mehr Redewendungen gemeinsam haben als Deutsch und Mandarin, da beiden Sprachen enger verwandt sind und die

Sprecher wahrscheinlich im Laufe der Geschichte oft Kontakt miteinander hatten (Carrol et al. 2016). Die meisten Ausdrücke sind dabei jedoch nicht einfach so übersetzbar, da es sich oft um standardisierte Ausdrücke handelt, die nur wenig Modifizierung zulassen (Bonin et al. 2013).

Die Forschung von Carrol et al. (2016) hat gezeigt, dass Ähnlichkeiten zwischen Sprachen das Verstehen idiomatischer Ausdrücke erleichtert und dass Lerner oft Bedeutung aus ihrer Muttersprache in die Fremdsprache übertragen, um sich in der Fremdsprache auszudrücken. Irujo (1986) fand heraus, dass fortgeschrittene Lerner einer Fremdsprache, deren Muttersprache mit dieser Fremdsprache verwandt ist, ihre Kenntnisse von Redewendungen aus der Muttersprache nutzen, um Redewendungen in der Fremdsprache zu verstehen und zu verwenden. Redewendungen, die eine ähnliche oder äquivalente Bedeutung zu ihrer Muttersprache haben sind für die Lerner am einfachsten zu verstehen (Al-Khawaldeh et al. 2016). Dies führt zu der Annahme, dass gute Kenntnisse über die Kultur der Sprache und der Muttersprache das Verstehen idiomatischer Ausdrücke vereinfacht, besonders wenn zwischen beiden Sprachen Gemeinsamkeiten herrschen. Dies macht deutlich, dass die Kultur beim Lernen einer Sprache eine große Bedeutung hat (idem).

#### **2.2.4. Kontext**

Ein dritter wichtiger Faktor, der das Verständnis idiomatischer Ausdrücke beeinflusst, ist der Kontext, in dem ein solcher Ausdruck erscheint. Die Literatur ist sich allgemein einig, dass der Kontext eine bedeutende Rolle im Verstehen idiomatischer Ausdrücke spielt (Rohani 2012; Milburn et al. 2018; Thyab 2016; Oakhill et al. 2016; Al-Khawaldeh et al. 2016; Forssten 2019; Finkbeiner 2008)

Kontext kann für die vorliegende Arbeit zusammenfassend als der mit dem jeweiligen Idiom gegebene Textausschnitt definiert werden, der eine den kommunikativen Zielen des Textproduzenten entsprechende Textgestalt aufweist und der zusammen mit weiteren verfügbaren Informationen das Interpretationspotential bildet, mit dem ein Textrezipient dem Idiom in seiner aktuellen Verwendung Sinn verleiht.

(Finkbeiner 2008: 173)

Die Bedeutungen idiomatischer Ausdrücke werden erst in Zusammenhang mit dem Kontext verstanden, in dem sie produziert werden (Finkbeiner 2008). Finkbeiner (2008) argumentiert, dass die Aussage der Redewendung ohne kontextuelle Referenten wie „Personen, Objekte, Sachverhalte, Orte und Zeitintervalle, die den unmittelbar notwendigen kontextuellen Rahmen für Äußerungen von [idiomatischen Sätzen] bilden“ (Finkbeiner 2008: 177) unvollständig ist.

Sprache in Kontext zu setzen hat einen großen Einfluss darauf, wie die Lerner eine Fremdsprache die Informationen verarbeiten. Ein angemessener Kontext könnte daher das Lernen einer Fremdsprache unterstützen und fördern (Rohani 2012). Idiomatische Ausdrücke, die innerhalb eines Kontexts dargestellt werden, sind leichter zu verstehen, als Ausdrücke, die isoliert präsentiert werden, da der Leser dem Kontext wichtige Informationen für eine angemessene Interpretation des idiomatischen Ausdrucks entnehmen kann (Al-Khawaldeh et al. 2016). Mit anderen Worten ist der Kontext unerlässlich, um die übertragene Bedeutung einer Redewendung zu verstehen. Dies gilt besonders für unbekannte Redewendungen (Oakhill et al. 2016). Al-Khawaldeh et al. (2016) behaupten, dass der Kontext die Interpretationsmöglichkeiten eines unbekannten idiomatischen Ausdrucks limitiert und somit einen direkten Einfluss auf das Verständnis ausübt. Milburn et al. (2018) unterstützen diese Aussage. Sie fanden heraus, dass das Verständnis unbekannter idiomatischer Ausdrücke gestärkt wurde, wenn diesen Ausdrücken ein unterstützender Kontext voranging. Das Gleiche gilt für unbekannte Redewendungen, die durch eine erklärende Geschichte begleitet wurden. In Isolation von Kontext konnten nur Redewendungen mit einem hohen Bekanntheitsgrad verstanden werden.

### **2.3. Vorteile figurativer Sprache**

In diesem Abschnitt sollen kurz einige Verwendungszwecke für idiomatische Redewendungen angesprochen werden. Wie in 2.2.3. schon aufgeführt wurde, sind idiomatische Ausdrücke ein wichtiger Teil jeder Sprache und stützen sich auf die

Geschichte, das Erbe, die Bräuche und die Kultur eines Landes. Ein gutes Verständnis idiomatischer Ausdrücke in einer Sprache hilft daher dabei, ein gutes Verständnis aufzubauen für die Geschichte und die Sozialnormen der Muttersprachler dieser Sprache (Thyab 2016). Zudem wird ein gutes Verstehen idiomatischer Ausdrücke und deren Verwendung als Teil guter Sprachkenntnisse betrachtet (Thyab 2016; Eyckmans et al. 2017). Lernern kann somit geholfen werden, sich zu besseren Sprechern zu entwickeln. Die große Anzahl an Redewendungen in einer Sprache und ihre häufige Verwendung im Alltag sind wichtige Aspekte, mit denen Lerner ihren Wortschatz und ihre Kommunikationsfähigkeiten steigern können (Al-Khawaldeh et al. 2016). Rohani (2012) behauptet, dass ein gutes Verständnis und eine angebrachte Verwendung idiomatischer Ausdrücke in einer Fremdsprache als Hinweis auf ein hohes Sprachniveau gedeutet werden können. Siyanova-Chanturia et al. (2011) sind der Meinung, dass das Verwenden von Redewendungen notwendig ist für ein muttersprachliches Kommunikationsniveau.

Mit idiomatischen Ausdrücken lassen sich komplexe Konzepte ausdrücken, für die es manchmal keine einfachen Worte gibt (Finkbeiner 2008). Zudem zählen Sprichwörter zu kommunikativen Strategien, mit denen eine Position verstärkt oder angezweifelt, Andeutungen gemacht und Situationen aufgelockert oder verschärft werden können. Redewendungen ermöglichen oft eine indirekte und diplomatische Kommunikation (Groth 2018). Idiomatische Ausdrücke erlauben durch ihre Mehrdeutigkeit und Indirektheit vage und mehrdeutige Aussagen, mit denen sich zum Beispiel vermeiden lässt, direkt auf Fragen antworten zu müssen (idem). Beispielsweise die Sätze *„Das sagt auch schon alles“* oder *„Das sagt gar nichts“* können strategisch eingesetzt werden, um den genauen Standpunkt implizit zu vermitteln und die Argumente als offensichtlich darzulegen. Hier spielt auch der Kontext wieder eine sehr wichtige Rolle, da er wichtige Informationen enthält, die zur Interpretation unentbehrlich sind (Jansen 2017). Ein weiteres Beispiel ist die Verwendung von Sprichwörtern in der Politik. Die Verwendung von Redewendungen ist dabei oft abhängig von der Situation und dem Zeitpunkt (Groth 2018). Wie schon erwähnt eignen sich idiomatische Ausdrücke gut zur impliziten Kommunikation. So lassen sich, wie im Kontext der Politik häufig vorkommt,

Aussagen machen, die keine direkte Anschuldigung oder Forderung darstellen. Außerdem können so Zugeständnisse vermieden und Pläne und Strategien präsentiert werden, ohne diese dabei verbindlich zu machen (Groth 2018).

## **2.4. Figurative Sprache im Fremdsprachunterricht**

Für Lerner einer Sprache stellt das Lernen idiomatischer Ausdrücke eine besondere Herausforderung dar, wie schon im Abschnitt 2.2.1. erklärt wurde. Abschnitt 2.3. zeigt jedoch, dass ein gutes Verständnis idiomatischer Ausdrücke von einem guten Sprachwissen zeugt. Da sie zudem häufig in der geschriebenen sowie der gesprochenen Sprache angetroffen werden, lohnt es sich, sie in den Fremdsprachenunterricht zu integrieren (Forssten 2019), da sie den Wortschatz und die Kommunikationsfähigkeit der Lerner bereichern (Al-Khawaldeh et al. 2016). Al-Khawaldeh et al. (2016) argumentieren zudem, dass die Integration idiomatischer Ausdrücke in den Fremdsprachenunterricht ein innovatives Umfeld zum Lernen und Kommunizieren bieten kann.

Thyab (2016) schlägt vor, dass Redewendungen ähnlich wie einzelne Wortschatzelemente behandelt werden und möglichst unmissverständlich gelernt werden. Thyab (2016) ist ebenfalls der Meinung, dass Wortschatz, ganz besonders idiomatische Ausdrücke, im Kontext gelernt werden müssen. Al-Khawaldeh et al. (2016) vertreten die gleiche Meinung. Sie erklären zudem, dass die Lernenden ermutigt werden sollten die Redewendungen aus dem Kontext zu erraten und dass es wichtig ist, ein Interesse für Redewendungen bei den Lernenden zu wecken. Sie behaupten, dass ein großes Interesse an idiomatischen Ausdrücken und damit auch verbunden ein Interesse an der Auseinandersetzung mit der Fremdsprache auch ein höheres Sprachniveau mit sich bringt.

Lehrpersonen sollten zudem die Lernenden ermutigen, ihr Sprachwissen auch außerhalb des Unterrichts anzuwenden und in der Freizeit zu lernen. Die Lerner sollten selbst Verantwortung für ihr Lernen übernehmen und sich der Schwächen in ihrem Sprachwissen bewusst werden (Thyab 2016). Thyab (2016) betont, dass die

Lücken im Sprachwissen deutlicher werden, je häufiger die Lerner die Fremdsprache sprechen. Zum Lernen idiomatischer Redewendungen eignen sich besonders authentische Texte aus Zeitungen, Magazinen und dem Internet (Al-Khawaldeh et al. 2016). Andere gute Quellen für Redewendungen in einem Kontext sind Radioprogramme, Fernsehsendungen und Filme (Thyab 2016). Thyab (2016) schlägt dabei vor, dass die Lernenden angewiesen werden sollten, eine Liste zu führen mit idiomatischen Ausdrücken, denen sie begegnen. Das Schauen von Fernsehprogrammen oder kurzen Videos bietet den Lernenden die Möglichkeit kontinuierlich idiomatische Ausdrücke in verschiedenen Situationen und Kontexten zu lernen. Das Lernen der Redewendungen in interaktiven Situationen wie der Sprache im Fernsehen hilft den Lernern dabei, die Bedeutung der Redewendungen lebhaft im Gedächtnis zu behalten (Al-Khawaldeh et al. 2016).

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, idiomatische Redewendungen in den Unterricht zu integrieren. Al-Khawaldeh et al. (2016) empfehlen, idiomatische Ausdrücke in einen Kontext, wie zum Beispiel einer Geschichte, einer Gruppendiskussion oder einem Rollenspiel zu unterrichten. Solche Aktivitäten geben den Lernern die Möglichkeit, in einer Gruppe zu lernen und eventuell sogar Spaß dabei zu haben. Aktivitäten zum Lernen idiomatischer Ausdrücke sollten zudem die Fähigkeit fördern, Bedeutung aus einem Kontext zu ziehen. Weitere Aktivitäten, wie beispielsweise das Vergleichen einer wörtlichen Bedeutung mit einer übertragenen Bedeutung helfen den Lernenden zu erkennen, wie abwegig die wörtliche Bedeutung in manchen Kontexten ist (Irujo 1986). Al-Khawaldeh et al. (2016) betonen die Vorteile einer Auslandserfahrung und dem regelmäßigen Kontakt zu Muttersprachlern. Nach Möglichkeit sollte eine Verbindung zwischen den Redewendungen der Fremdsprache und Redewendungen der Muttersprache hergestellt werden, da Lerner sich oft auf dem Wissen ihrer Muttersprache basieren, wenn sie versuchen, idiomatische Ausdrücke in einer Fremdsprache zu verstehen (Al-Khawaldeh et al. 2016). Es ist, wie in Abschnitt 2.2.4. bereits angesprochen, ebenfalls wichtig, den kulturellen Hintergrund der Sprache beim Unterrichten idiomatischer Ausdrücke zu berücksichtigen (idem). Rabanus et al (2008) behaupten ebenfalls, dass sich die Gemeinsamkeiten zwischen der Fremdsprache und der Muttersprache zu Nutzen gemacht werden sollten. Durch einen offenen



Vergleich können die Lerner so zum Beispiel sehen, welche Redewendungen sie aus ihrer Muttersprache in die Fremdsprache übertragen können.

### **3. Forschungsstand**

Das Verständnis idiomatischer Ausdrücke ist für die linguistische Forschung ein interessantes Thema. Dabei gibt es aufgrund der Vielseitigkeit figurativer Sprache viele unterschiedliche Aspekte zu untersuchen. In diesem Abschnitt sollen deshalb kurz verschiedene Forschungen aus der Literatur vorgestellt werden.

Ein Aspekt, der immer wieder im Zusammenhang mit dem Verständnis idiomatischer Ausdrücke untersucht wird, ist die Bedeutung des Kontexts. Wie Abschnitt 2.2.4. erklärt, kann bereits gesagt werden, dass der Kontext eine sehr wichtige Rolle für idiomatische Ausdrücke spielt. Holsinger (2013) untersucht in einer Eye-Tracking Studie die Rolle, die Kontextinformationen beim Verarbeiten idiomatischer Ausdrücke spielt und wie der Kontext während der Verarbeitung mit lexikalischen Informationen interagiert. Die Ergebnisse bestätigen, dass der Kontext von Bedeutung ist und zeigen, dass sich die Teilnehmer durch die Informationen aus dem Kontext zu einer Interpretation des idiomatischen Ausdrucks leiten lassen. In einer ähnlichen Studie untersuchen Siyanova-Chanturia et al. (2011), wie unterschiedlich Muttersprachler und nicht-Muttersprachler Redewendungen verarbeiten. Sie fanden, dass nicht-Muttersprachler mehr Zeit aufwenden müssen, um eine Redewendung verstehen zu können, auch wenn der Kontext auf eine idiomatische Bedeutung hinweist. Finkbeiner (2008) behauptet ebenfalls, dass Redewendungen stark kontextabhängig sind. Die Studie von Rohani (2012) untersucht den Effekt des Kontexts auf die Strategien, die zum Verstehen idiomatischer Redewendungen eingesetzt werden. Die Resultate bestätigen ebenfalls, dass der Kontext wichtige Schlüsse für eine Interpretation liefert. Al-Khawaldeh et al. (2016) interessieren sich für die Strategien, die Lerner nutzen, um idiomatische Ausdrücke zu lernen. Sie haben dabei herausgefunden, dass sich die Lerner sehr auf den Kontext basieren, was sich als eine effektive Methode erwiesen hat. Oakhill et al. (2016) fanden in ihrer Forschung heraus, dass Ausdrücke mit einer

übertragenen Bedeutung von Kindern langsamer gelesen werden als Ausdrücke mit einer wörtlichen Bedeutung. Aus dieser Zeitdifferenz ziehen sie den Schluss, dass beim Lesen der Leser erst darauf aufmerksam werden muss, dass eine wörtliche Bedeutung unangebracht ist und anschließend aus dem Kontext die Informationen entnehmen müssen, um eine übertragene Bedeutung zu aktivieren.

Milburn et al (2018) interessieren sich für die Probleme im Verständnis idiomatischer Ausdrücke bei Menschen, die unter Sprachstörungen leiden. Sie fanden heraus, dass idiomatische Bedeutung für Menschen mit Sprachstörungen ähnlich wie abstrakte Konzepte dargestellt und verarbeitet werden und dass diese Menschen zudem große Schwierigkeiten beim Verarbeiten figurativer Sprache haben. Steinel et al. (2007) testen, ob die Richtung, in der eine Redewendung gelernt wird, einen großen Einfluss auf deren langzeitige Verarbeitung hat. Sie ließen eine Gruppe Studierende die Redewendungen auf produktive Weise lernen, während die andere Gruppe auf rezeptive Weise lernen sollte. Ein Test 3 Wochen nach dem Training ergab, dass die Gruppe, die produktiv gelernt hat, die Redewendungen besser im Kopf behalten und besser reproduzieren konnten. Findlay et al. (2019) fanden heraus, dass neben Faktoren wie Vertrautheit, Zerlegbarkeit und Transparenz noch andere Faktoren wie Bildbarkeit, die Referenz auf eine physische Erfahrung und Referenz zu einer Emotion das Verständnis idiomatischer Ausdrücke beeinflussen. Die Untersuchung von Irujo (1986) erforscht den Einfluss der Muttersprache auf das Verständnis idiomatischer Ausdrücke bei Lernern einer Sprache. Sie fand heraus, dass Lerner bei der Produktion idiomatischer Redewendungen in der Fremdsprache auf ihre Muttersprache zurückgreifen. Die Studie von Macis et al. (2017) zeigt, dass die Kenntnisse idiomatischer Redewendungen bei Lernern oft ungenügend sind. In ihrer Studie sollten die Teilnehmer die Bedeutungen idiomatischer Ausdrücke wiedergeben, wobei der Kontext keine Interpretation zuließ. Bonin et al. (2013) sehen eine Möglichkeit, das Verständnis idiomatischer Ausdrücke zu testen, indem sie die Teilnehmer bitten, Definitionen für die Redewendungen zu geben, die ihnen bekannt sind. Für die Redewendungen, die den Teilnehmern unbekannt waren, haben sie herausgefunden, dass sich sofort die wörtliche Bedeutung aktiviert und erst sehr spät kommt die übertragene Bedeutung hinzu. Al-Khawaldeh et al. (2016) behaupten in ihrer Studie, dass das schlechte Verständnis idiomatischer Ausdrücke

nicht an einem Mangel an Interesse der Lerner, sondern durch einen Mangel an Gelegenheiten und Sprachkontakt ausgelöst wird. Carrol et al. (2016) haben jedoch herausgefunden, dass Lerner durch die Auseinandersetzung und Erfahrungen mit Redewendungen, ihr idiomatisches Verständnis verbessern können.

## Zweiter Teil

### 4. Forschungsfrage

Der Forschungsteil der vorliegenden Masterarbeit konzentriert sich überwiegend auf den Einfluss des Kontexts auf das Verständnis deutscher idiomatischer Ausdrücke bei Menschen, die Deutsch als Fremdsprache lernen. Genauer gesagt wird untersucht, inwiefern die Länge und die Art des Kontexts, in dem der idiomatische Ausdruck erscheint, das Verständnis unbekannter idiomatischer Ausdrücke unterstützt. Wie in 2.2.4. erklärt wurde, ist der Kontext ein unerlässliches Element beim Verstehen idiomatischer Ausdrücke. Diese Studie konzentriert sich dabei nur auf die Länge des Kontexts. Andere Faktoren wie der Informationsgehalt konnten nicht ausgewertet werden und werden daher in der vorliegenden Arbeit nicht berücksichtigt.

Das Ziel dieser Studie ist also, Aufschluss darüber zu geben, Ob die Länge des Kontexts einen maßgeblichen Einfluss auf die Interpretationsfähigkeit der Lerner des Deutschen hat, die übertragene Bedeutung dieses Ausdrucks korrekt interpretieren zu können.

#### 4.1. Variablen

Untersucht wird, wie stark die Länge des Kontexts, in dem der idiomatische Ausdruck erscheint, dessen Verständnis bei Personen, die Deutsch als Fremdsprache lernen, beeinflusst. Dazu wurde in dieser Studie die Länge der Texte mit den idiomatischen Ausdrücken variiert. Der idiomatische Ausdruck sollte mithilfe der Informationen, die aus dem Text entnommen werden konnten, interpretiert werden. Dabei wurde auch berücksichtigt, ob der Ausdruck den Probanden schon bekannt war. Es wird davon ausgegangen, dass die Probanden einen idiomatischen Ausdruck eher korrekt interpretieren, wenn sie ihn vorher schonmal gehört oder sogar verwendet hatten.

Andere Variablen dieser Studie sind das Sprachniveau im Deutschen und eine eventuelle Auslandserfahrung. Es ist allgemein bekannt, dass eine Auslandserfahrung zu mehr Kontakt mit der Sprache führt. Daher kann angenommen werden, dass die Probanden mit Auslandserfahrung mehr idiomatische Ausdrücke im alltäglichen Gebrauch gehört oder gelesen haben und somit über bessere Kenntnisse verfügen als die Probanden ohne Auslandserfahrung. Dabei spielt auch die Dauer des Auslandsaufenthalts eine Rolle.

## **5. Untersuchungsmethode**

### **5.1. Probanden**

Die Studie dieser Masterarbeit wurde an Studierende der UCLouvain verteilt, die Deutsch als Fremdsprache in ihrem Master belegt haben. Die Probanden wurden zu Beginn der Studie gebeten, einige Informationen zu sich zu geben, um die Resultate der Studie bei der Auswertung klassieren zu können. Die Informationen, auf die dabei besonders Wert gelegt wurde, waren das Sprachniveau in Deutsch und eine eventuelle Auslandserfahrung in einem deutschsprachigen Land. Leider haben nur 11 Studenten auf diese Studie geantwortet, ein Erklärungsversuch dafür wird in dem Abschnitt 5.2.2. unternommen. Zudem wurde eine zweite Studie mit 6 Muttersprachlern durchgeführt, die als Vergleichsstudie angesehen werden soll.

Die 11 Probanden sprechen mit Ausnahme von drei Probanden Französisch als Muttersprache und ein Proband ist zweisprachig aufgewachsen mit Französisch und Niederländisch als Muttersprachen. Bei den anderen drei Muttersprachen handelt es sich um Niederländisch, Tschechisch und Deutsch. Da diese Studie sich aber auf das Verständnis idiomatischer Ausdrücke in Deutsch als Fremdsprache generell bezieht, wird auf die Unterschiede zwischen den Muttersprachen nicht mehr weiter eingegangen. Eine wichtigere Information für diese Studie ist die eventuelle Auslandserfahrung. Sieben der Probanden gaben an, einen Auslandsaufenthalt in einem deutschsprachigen Land gehabt zu haben. Die Dauer

des Aufenthaltes variiert von zwei Wochen bis zu 13 Monaten, ausgenommen des Probanden, der als Muttersprache Deutsch angegeben hat und bereits sein ganzes Leben in einem deutschsprachigen Gebiet lebt. Vier der Probanden gaben an, noch keinen Auslandsaufenthalt in einem deutschsprachigen Land gemacht zu haben. Eine weitere wichtige Information neben der Auslandserfahrung ist das Sprachniveau im Deutschen nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Ein Proband gab an, ein Sprachniveau B1 zu haben, vier Probanden schätzten sich auf einem Niveau B2, fünf Probanden stufen sich auf C1 ein und ein Proband, der Deutsch als Muttersprache spricht, erklärte sich auf einem Sprachniveau C2.

Die Sechs Teilnehmer der Vergleichsstudie waren allesamt Muttersprachler des Deutschen, die ihr gesamtes Leben in einem deutschsprachigen Land verbracht haben. Ein Teilnehmer gab allerdings an zweisprachig aufgewachsen zu sein mit den Muttersprachen Deutsch und Französisch. Auch hier wurden die Teilnehmer gebeten, ihr Sprachniveau im Deutschen nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen einzuschätzen. Während zwei Teilnehmer ein Sprachniveau von C1 angaben, stufen sich die weiteren vier Teilnehmer auf einem Niveau C2 ein.

## **5.2. Material**

### **5.2.1. Methode zur Auswahl der Elemente für die Umfrage**

Die Auswahl der Items für die Umfrage stellte eine besondere Herausforderung dar. Es galt, die Elemente nach möglichst objektiven Kriterien auszuwählen. Idiomatische Ausdrücke sind oft von kulturellen Unterschieden geprägt (Thyab 2016), weswegen eine subjektive Auswahl der Elemente für die Gültigkeit dieser Studie vermieden werden sollte. Aus diesem Grund sind die Elemente der Umfrage durch einen langwierigen Auswahlprozess gewählt worden.

Zu Beginn dieses Auswahlprozesses wurden Elemente aus einer Liste von 425 Redewendungen<sup>2</sup> (siehe Anhang 1) ausgewählt. Das erste Auswahlkriterium dabei war, dass die Redewendungen aus drei oder mehr Wörtern bestehen mussten. Alle Redewendungen des Dokuments, die weniger als drei Wörter beinhalteten wurden dadurch nicht in Betracht gezogen. In einem zweiten Schritt wurden die so ausgewählten Elemente in dem German Web 2013 (deTenTen13) Korpus des Online-Korpus Sketch Engine auf ihre Frequenz untersucht. Da die Verben in Redewendungen in einem Satz allerdings auch der Deklination unterliegen, wurden die Verben getrennt von dem Rest der Redewendung als Lemma angegeben. Die Suche verlief nach Konkordanz. Es wurde eine einfache Suche eingegeben, deren Kontext nach Lemmata gefiltert wurde. Für die Redewendung ‚*alles auf eine Karte setzen*‘ zum Beispiel war der Suchbegriff *alles auf eine Karte* und der Kontextfilter war das Lemma *setzen*. Von den Suchergebnissen wurde jeweils die Redewendung mit der Frequenz/Millionen Wörter in eine Excel-Datei übernommen. Anschließend wurden die Daten der Größe nach sortiert, sodass die Redewendung mit der höchsten Frequenz/Millionen Wörter am Anfang der Liste stand. Weitergearbeitet wurde nur mit den Elementen, die eine Frequenz größer oder gleich an 0,7/Millionen Wörter haben. Aus diesen Einträgen mussten allerdings noch weitere gestrichen werden, bei denen eher die wörtliche Bedeutung statt der übertragenen Bedeutung verwendet wurde.

In einem zweiten Schritt des Auswahlverfahrens wurden die Kontextbeispiele der bisher ausgewählten Elemente untersucht. Dazu wurden für die 33 Elemente, die nach dem ersten Schritt geblieben sind, die jeweils fünf ersten Beispiele des Korpus in das Excel-Dokument kopiert. In diesen Beispielsätzen mussten für die weitere Verarbeitung leichte Korrekturen vorgenommen werden. Bei diesen Korrekturen handelt es sich um den ein oder anderen Rechtschreibfehler oder Fehler bei der Zeichensetzung. Zudem waren ein paar der Beispielsätze noch in alter Rechtschreibung verfasst, weswegen die Rechtschreibung in diesen Texten

---

<sup>2</sup> Die Liste wurde auf der Seite IDOCPUB im November 2019 von Miguel Venz hochgeladen. Der Autor hat die Erlaubnis erteilt, dieses Dokument zu teilen. Für den Zweck dieser Studie wird angenommen, dass alle Angaben auf dieser Liste korrekt sind. Eine Überprüfung der Gültigkeit der Erklärungen zu den Redewendungen, die diese Liste liefert, wurde nicht vorgenommen.

angepasst wurde. Diese Korrekturen dienten dazu, den Probanden während der Studie ein leichteres Verständnis der Texte zu ermöglichen. Anschließend wurden die Beispielsätze von zwei Programmen auf ihre Lesbarkeit überprüft. Auf der Seite *fleschindex.de*<sup>3</sup> wurden die Texte anhand des Flesch-Indexes von Rudolf Flesch darauf überprüft, wie gut der Text sich beim Lesen verarbeiten lässt. Mit dem Programm der WORTLIGA<sup>4</sup> wurden die Beispielsätze auf ihre Verständlichkeit geprüft. Die Werte der Lesbarkeit und der Verständlichkeit beliefen sich von 0 (sehr schwer lesbar) bis 100 (sehr leicht lesbar). Die Skalen der beiden Programme sind sich dabei so ähnlich, dass eventuelle Unterschiede hier ignoriert werden können. Die mit diesen Programmen ermittelten Werte der Beispielsätze wurden der Excel-Datei hinzugefügt und untersucht. Wieder wurde eine Auswahl getroffen, nämlich wurden nur die Beispielsätze weiter bearbeitet, die in beiden Programmen einen Mindestwert von 60 (normal lesbar) erreicht haben. Auch in diesem Schritt musste allerdings wieder eine manuelle Auswahl getroffen werden, da manche der Beispielsätze noch andere Redewendungen und Fachbegriffe beinhalteten, die die Ergebnisse der Studie negativ beeinflussen könnten.

---

<sup>3</sup> Zitiert von der Seite <https://fleschindex.de/formel/> (Zugriffsdatum 04/08/2021):

Ob ein Text lesbar ist entscheidet darüber, ob der Leser dessen Inhalt aufnimmt. Anders als im direkten Dialog, kann der Verfasser eines Textes den Leser nicht bei der Lektüre begleiten, auf Missverständnisse reagieren. Erreicht die geschriebene Botschaft den Empfänger?

Der Wiener Rudolf Flesch hat den Flesch-Index entwickelt. Er hilft einzuschätzen, wie eingängig ein Text ist. Der Flesch-Index basiert auf einer Formel. In sie fließen die Anzahl der Sätze, Wörter und Silben ein. Durchläuft der gewählte Text die Formel, so steht am Ende ein Wert (flesch reading ease score) zwischen 0 und 100; in Extremfällen kann sich ein Negativwert ergeben. Je höher der errechnete Wert, desto verständlicher ist der Text. Der Index bewertet das Geschriebene nicht. Auch für völlig sinnenentleerte Texte lässt er sich berechnen. Es geht nur um die generelle Lesbarkeit. Der Flesch-Index kategorisiert einen Text dahingehend, dass er den verschiedenen Schreibstilen zugeordnet werden kann, bspw. der wissenschaftlichen Abhandlung (geringer Index) oder dem Comic (hoher Index).

Für die deutsche Sprache wird folgende Formel verwendet:

**Flesch-Wert = 180 - ASL - (58,5 \* ASW)**

Die durchschnittliche Satzlänge (ASL - Average Sentence Length) ist die Anzahl der Worte im Text geteilt durch die Anzahl der Sätze des Textes. Die durchschnittliche Silbenanzahl pro Wort (ASW - Average Number of Syllables per Word) ist die Silbenanzahl des gesamten Textes geteilt durch die Anzahl der Worte im Text.

<sup>4</sup> Von der Seite <https://wortliga.de/textanalyse/> (Zugriffsdatum 04/08/2021):

„Die WORTLIGA Textanalyse prüft Deinen Text auf Verständlichkeit, Prägnanz, anregende Sprache und Wortwiederholungen in der Sprache. Als Maßstab verwendet das Tool die Grundlagen des Hamburger Verständlichkeitsmodells.“ Das Hamburger Verständlichkeitsmodell benutzt dabei die vier Kriterien Einfachheit, Gliederung, Prägnanz und Stimulanz, um die Verständlichkeit eines Textes zu untersuchen.



Ein dritter Schritt bestand darin, für die bisher ausgewählten Beispielsätze dem Korpus jeweils den Satz vor und den Satz nach dem Satz, der die idiomatische Redewendung beinhaltet zu entnehmen und mit den nun längeren Beispieltexten den zweiten Schritt zu wiederholen. Dies war nicht bei allen Beispielsätzen möglich, da manche Texte von nicht-archivierten Nachrichtenseiten oder Blogs stammten und daher nicht mehr zugänglich waren. Es wurde allerdings entschieden, dass diese Beispielsätze für die Studie dennoch von Relevanz sind, da sie eine authentische Verwendung der Redewendungen zeigen. Abschließend wurden die Redewendungen, die Funktionsverben beinhalten, manuell aussortiert. Dies hatte den Zweck, dass eventuelle Missverständnisse vermieden werden sollten, da Funktionsverbgefüge und Redewendungen sich zwar ähneln, aber nicht gleichzustellen sind. Für die endgültige Auswahl der Elemente für die Umfrage wurde pro Redewendung die Beispielttexte mit den höchsten Werten für die Lesbarkeit und Verständlichkeit übernommen, so, dass sich keine der Redewendungen wiederholen konnte.

### 5.2.2. Inhalt der Umfrage

Das Material für die Studie basiert sich auf authentischen Texten, die dem German Web 2013 (deTenTen13) Korpus des Online-Korpus Sketch Engine entnommen wurden. Nach den verschiedenen Auswahlprozessen, die im vorherigen Abschnitt erklärt wurden, sind die folgenden 16 Elemente in die Studie aufgenommen worden.

- (a) Da wir davon ausgehen können, dass ungefähr ein Drittel aller Gartenarbeit auf das Graben entfällt, lege ich hier allergrößten Wert auf Qualität der Beschaffenheit, Festigkeit und Haltbarkeit. Sparen ist hier nun wirklich fehl am Platze. Billiges Werkzeug **hat sich noch nie bezahlt gemacht**.
- (b) Warum aber - so müssen wir uns hier fragen - wählte der Bischof ein derart drastisches Strafmaß? Hätte er nicht (wie zuvor im Falle Doerfert) **beide Augen zudrücken** können?

- (c) Sie haben ein angebliches zweites Mitglied von NNC festgenommen, weil ein halbstarker Möchtegernhacker behauptet hat, das sei Darkhammer und dies lautstark auf seinem Blog verkündet hatte. **Das Ende vom Lied** war, der zweite "Hacker" wurde nach kürzester Zeit frei gelassen.
- (d) Es gibt also zahlreiche, vielversprechende Ansätze und Weichenstellungen auf allen Ebenen. Aber **wir müssen weiter am Ball bleiben**. Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist längst ein harter Standortfaktor geworden.
- (e) Die neuen Koalitionspartner stellten mit dem künftigen Landeshauptmann Wilfried Haslauer (ÖVP) die neue Regierung und die künftigen Arbeitsschwerpunkte vor. Die Grünen erhalten unter anderem ein „Nachhaltigkeitsressort“. Endgültig **grünes Licht** für die Koalition **gibt** es aber erst am Donnerstag.
- (f) Er fühlte sich bei Familie Stanik sehr wohl.... und als es dann vor ein paar Monaten vierbeinigen Nachwuchs gab, war Socks **total aus dem Häuschen**.
- (g) Auf der Bühne beweist der 57-Jährige eindrücklich, dass er den Rock'n'Roll **mit Leib und Seele** lebt.
- (h) Das Wetter hat uns heute **einen** kleinen **Strich durch die Rechnung gemacht** wir hatten zwar viel Regen aber dafür keinen Wind.
- (i) Wenn jemand in unserer Nähe zornig ist oder zornig wird, dann **suchen wir** schnell **das Weite** aus Furcht, dass dieser Zorn sich vielleicht auch gegen uns richten könnte.
- (j) Im Fall der Fälle werden Versäumnisse mit einem Bußgeld belegt, so dass es sich lohnt, diese Termine **nicht auf die leichte Schulter zu nehmen**.
- (k) Wir starteten mit einigen kleinen Spielen, **um das Eis zu brechen**, uns vorzustellen und zu erklären was und wer der YMCA ist und macht.

- (l) So ist es dort auch mir geschehen, das wirkt **wie ein Schlag ins Gesicht** und ist eine Geringschätzung bis hin zur erneuten Traumatisierung.
- (m) Sie ist kess, schlagfertig und **nimmt kein Blatt vor den Mund**.
- (n) Gemeinden **gibt es wie Sand am Meer**.
- (o) Die Verzweiflung **hat nicht das letzte Wort**.
- (p) Damit **triffst** du eigentlich **voll ins Schwarze**.

Diese 16 Beispieltex te können in drei Kategorien eingeteilt werden, je nach Länge des Kontexts. Wie in Abschnitt 4.1. bereits erklärt, untersucht diese Studie den Einfluss der Kontextlänge auf das Verständnis der idiomatischen Ausdrücke, die in den Beispielen (a) bis (p) in fett markiert sind. Die Beispieltex te (a) bis (e) bestehen aus mehr als einem Satz und bilden somit die Kategorie der langen Kontexte in dieser Studie. Sätze (f) bis (l) bestehen aus einem langen Satz, womit sie in die Kategorie der mittellangen Kontexte dieser Studie eingegliedert werden können. Die letzte Kategorie, die der kurzen Kontexte dieser Studie, stellt sich aus den kurzen Sätzen (m) bis (p) zusammen. Die Kontextbeispiele wurden hier zur Vereinfachung der Darstellung in eine logische Reihenfolge gruppiert, im eigentlichen Fragebogen der Studie waren die Kategorien allerdings gemischt.

## 5.2. Durchführung

Durchgeführt wurde diese Studie online in Form eines Google-Forms. Die Hauptstudie verlief vom 21. Juli 2021 bis zum 7. August 2021. In einer Studie von ungefähr 20 Minuten sollten die Probanden die unter 5.2.2. genannten Redewendungen in ihren Kontexten erklären. Zu Beginn der Studie wurde jeder Proband, wie schon in Abschnitt 5.1. beschrieben, gebeten, Angaben zu seiner Person und seiner Sprachkenntnisse zu machen. Diese Angaben sollten eine Kategorisierung der Resultate möglich machen. Alle Anweisungen, die in der Umfrage gegeben wurden, waren auf Französisch, um dort ein Verständnisproblem

auszuschließen. Auch die Antworten der Probanden durften auf Französisch verfasst werden, um zu gewährleisten, dass die Probanden sich frei ausdrücken konnten und nicht durch die Sprache gehindert wurden. Es wurde hier davon ausgegangen, dass die meisten der Probanden Französisch als Muttersprache haben. Lediglich die Kontextbeispiele waren in Deutsch, da es sich bei dieser Studie um das Verständnis deutscher Redewendungen handelt.

Den Probanden wurde in einem kurzen Text erklärt, was idiomatische Ausdrücke sind und wie man sie erkennt. Anschließend erhielten sie die Anweisungen für den Fragebogen. Im eigentlichen Fragebogen der Studie mussten die Probanden die in fett markierten Redewendungen in den Sätzen (a) bis (p) erklären. Dazu bekamen sie zu Beginn der Studie das folgende Beispiel gezeigt, um die Angaben zu verdeutlichen und um ihnen ein Muster zu geben, falls eventuelle Unklarheiten auftreten sollten.

In einem Punkt stimme ich Ihnen aber vollkommen zu, es ist alles nicht so einfach und deswegen gilt, nicht alles auf eine Karte setzen!

*Quelle est la signification de la déclaration [nicht alles auf eine Karte setzen] ? Gardez à l'esprit qu'il s'agit d'une expression idiomatique.*

Réponse : Il ne faut pas tout risquer en limitant ses options

Nach diesem Schema sollten die Probanden nun die 16 idiomatischen Ausdrücke in (a) bis (p) erklären. dazu wurde für jede Frage die Anweisung ‚*Quelle est la signification de la déclaration [] ? Gardez à l'esprit qu'il s'agit d'une expression idiomatique.*‘ wiederholt. Das Google-Form ermöglicht es seinen Benutzern leider nicht, Text innerhalb des Forms auf irgendeine Weise zu markieren, weswegen die Redewendung, die erklärt werden sollte, jeweils zwischen eckigen Klammern markiert wurde. Diese Art der Markierung wurde vor der Durchführung dieser Studie in einer Pilotstudie getestet und stellte dort keine Probleme dar.

Im Anschluss an jede Erklärung sollten die Probanden auf einer Likert-Skala von 1 bis 5 angeben, ob dieser Ausdruck ihnen vorher bekannt war, wobei 1 bedeutete, dass die Redewendung mit ihrer übertragenen Bedeutung ihnen bekannt ist und 5

bedeutete, dass sie die Redewendung noch nie gehört haben. Diese Daten sind wichtig, um auszuschließen, dass die Probanden die Bedeutung des Ausdrucks kannten und nicht durch den Kontext interpretieren mussten. Zudem wurden die Probanden zum Abschluss der Studie gebeten, ebenfalls auf einer Likert-Skala von 1 bis 5 anzugeben, wie groß ihr Interesse an Redewendungen ist, ob sie gerne mehr Redewendungen im Fremdsprachenunterricht lernen möchten und ob sie denken, dass ein gutes Verständnis solcher Redewendungen beim Lernen einer Fremdsprache helfen kann. Auch für diese drei Fragen verlief die Likert-Skala aufsteigend. Mit anderen Worten bedeutete ein Wert von 1 für die jeweiligen Fragen, dass wenig Interesse besteht beziehungsweise die Probanden nicht mehr Redewendungen lernen möchten und nicht glauben, dass sie beim Lernen einer Sprache helfen können. Mit der Wertung 5 signalisierten die Probanden großes Interesse an idiomatischen Ausdrücken, ein Interesse, mehr Redewendungen zu lernen und den Glauben, dass ein gutes Verständnis das Lernen einer Sprache unterstützen kann.

Die gleiche Studie wurde nochmal mit sechs deutschsprachigen Probanden durchgeführt, um eine Vergleichsresultate zu erhalten. Dabei war die Durchführung beinahe identisch. Diese Vergleichsstudie verlief ebenfalls online mithilfe eines Google-Forms in dem gleichen Zeitraum wie die Hauptstudie mit den nicht-Muttersprachlern. In dieser Studie durften die Probanden ebenfalls auf ihrer Muttersprache, also auf Deutsch antworten, da ansonsten die Fremdsprache Französisch sich eventuell als Problem beim Formulieren der Antworten herausgestellt hätte. Die Daten aus dieser Umfrage wurden nach den gleichen Kriterien wie die der oben genannten Umfrage mit den nicht-Muttersprachlern ausgewertet, jedoch wurden die Daten der beiden Studien getrennt voneinander behandelt.

### **5.2.1. Pilotstudie**

Vor dem Start der eigentlichen Studie wurde der Fragebogen in einer Pilotstudie getestet. Die Rückmeldungen der Teilnehmer der Pilotstudie beliefen sich zum Großteil auf die Klarheit der Fragestellungen und der Art der Antworten. Diese Kommentare wurden zur Verbesserung des Fragebogens berücksichtigt. Der so verbesserte Fragebogen wurde schließlich für die Durchführung der Studie verwendet.

### **5.2.2. Schwierigkeiten bei der Durchführung**

Bei der Durchführung der Studie stellte sich die Schwierigkeit heraus, dass nur wenige Teilnehmer auf die Umfrage geantwortet haben. Von den 30 Studierenden, die für die Umfrage kontaktiert wurden, hatten sich trotz einer Nachricht zur Erinnerung an die Teilnahme nach zwei Wochen lediglich 11 zurückgemeldet. Erhofft waren 20 Antworten, die jedoch nicht erreicht wurden. Für diese geringe Teilnehmerzahl kann es verschiedene Gründe geben, die in diesem Abschnitt kurz ansprechen möchte.

Ein Grund für den Mangel an Probanden ist möglicherweise der Zeitraum, in der die Studie durchgeführt wurde. Wie sich aus den Daten in 5.2. erkennen lässt, war das akademische Jahr bei Start der Studie bereits abgelaufen. Möglicherweise hat ein Teil der kontaktierten Studierenden daher die Umfrage nicht erhalten oder erst später gesehen. Diese Vermutung wird unterstützt durch die Tatsache, dass nach einer Nachricht, die an die Teilnahme und das Enddatum der Studie erinnerte, noch weitere Antworten einkamen.

Eine zweite Vermutung ist das Unwetter über Belgien, welches sich am 14. Juli ereignete und durch Überschwemmungen für viel Zerstörung sorgte. Da diese Studie nur wenige Tage später gestartet ist, kann angenommen werden, dass manche der kontaktierten Studierenden noch unter den Folgen des Hochwassers zu leiden hatten oder sich in einer Trauerphase für den eventuellen Verlust von Freunden oder Familie befanden.

### **5.3. Resultate**

In den folgenden Abschnitten werden die Resultate der Studie und die der Vergleichsstudie vorgestellt und analysiert. Hier muss betont werden, dass die Gültigkeit der Resultate möglicherweise durch die geringe Anzahl an Probanden beeinträchtigt ist. Dennoch können die Resultate Aufschluss darüber geben, wie der Kontext das Verständnis deutscher idiomatischer Ausdrücke bei Deutschlernenden beeinflusst.

#### **5.3.1. Bewertung der Antworten durch unabhängige Gutachter**

Um eine Objektive Auswertung der Resultate zu gewährleisten, wurden die Antworten der Probanden der Studie sowie die der Vergleichsstudie durch unabhängige Gutachter bewertet, die allerdings alle drei anonym bleiben wollen. Diese Gutachter setzen sich aus drei deutschsprachigen Personen zusammen, die allerdings zweisprachig leben, das heißt im Alltag sowohl Deutsch als auch Französisch regelmäßig verwenden. Voraussetzung für das Bewerten der Antworten waren erstens gute Deutschkenntnisse, um das Verständnis der Redewendungen gewährleisten zu können. Da es sich bei den Gutachtern hier um Muttersprachler handelt, wird davon ausgegangen, dass die Redewendungen ihnen schon bekannt waren und keine Probleme darstellten. Dennoch wurde für jeden idiomatischen Ausdruck weitere Kontextbeispiele geliefert, die das Verständnis weiter unterstützen sollten. Die zweite Voraussetzung waren gute Französischkenntnisse, damit die Antworten der Probanden richtig gelesen und verstanden werden konnten. Hier sollten Verständnisprobleme und mögliche Übersetzungsfehler ausgeschlossen werden. Daher war es wichtig, dass die Gutachter regelmäßig Französisch im Alltag verwenden und die Antworten ohne Schwierigkeiten lesen und verarbeiten können. Aus diesem Grund wurden gezielt diese drei Personen angesprochen, da ihre Deutsch- und Französischkenntnisse jeweils gut nachweisbar sind.

Die Gutachter wurden gebeten, für jede Antwort der Probanden anzugeben, wie treffend die Antwort in Bezug auf die im Beispieltext verwendete Redewendung ist. Die Bewertungen erfolgten auf einer Likert-Skala von 1 bis 5, wobei mit 1 angegeben wurde, dass die Antwort gar nicht der Bedeutung zutraf und mit 5 gezeigt wurde, dass die Antwort der Probanden vollkommen mit der Bedeutung der Redewendung übereinstimmte. Da die gleiche Art der Bewertung für beide Umfragen, also für die Hauptstudie und die Vergleichsstudie, durchgeführt wurde, lassen sich die Ergebnisse der beiden Studien gut vergleichen. Im folgenden Abschnitt 5.3.2. werden die Antworten der Probanden mit den Resultaten der Bewertungen vorgestellt.

### **5.3.2. Antworten der Probanden**

In diesem Abschnitt werden die Resultate der Hauptstudie und der Vergleichsstudie präsentiert. Die Folgende Tabelle 1 fasst dabei eine Zusammenfassung der Bewertung der Antworten der Probanden zusammen. Die komplette Liste der Antworten für die Hauptstudie kann in Anhang 2 eingesehen werden. Die komplette Liste der Antworten für die Vergleichsstudie befindet sich in Anhang 3.

Die ersten beiden Spalte der Tabelle verweisen auf die Elemente (a) bis (p), die im Abschnitt 5.2.2. vorgestellt wurden. Die Werte dieser Tabelle beziehen sich auf die Antworten aller Probanden für das jeweilig angegebene Element. Die Tabelle ist in zwei Teile gegliedert, da die Resultate der Hauptstudie mit den Deutschlernenden getrennt von den Resultaten der Deutschsprachigen Teilnehmer der Vergleichsstudie behandelt werden müssen. Um die Ergebnisse der Hauptstudie nicht zu verzerren, wurden die Resultate des Probanden, der Deutsch als Muttersprache spricht, aus der Hauptstudie zu den Resultaten der Vergleichsstudie gerechnet, da dieser Proband alle Kriterien erfüllte, um in diese Kategorie verschoben zu werden.

In der dritten Spalte befindet sich in Prozenten die globale Bewertung der Antworten der Probanden für die jeweiligen Redewendung durch die unabhängigen Gutachter.



Diese Werte wurden ermittelt, indem die Summe der Werte auf der Likert-Skala der Gutachter für jede Redewendung durch die Summe der maximalen Werte geteilt wurde. Dabei repräsentiert der Wert 1 auf der Likert-Skala eine zu 0% zutreffende Erklärung, während der Wert 5 eine zu 100% korrekte Interpretation widerspiegelt. Die Werte 2, 3, und 4 stehen demnach entsprechend für 25%, 50% und 75%.

In der vierten Spalte wird dargestellt, wie bekannt die Redewendung den Probanden vorher schon war. Dazu wurden ebenfalls die Werte der Likert-Skala zusammengerechnet und anschließend durch die Summe der Probanden geteilt, um einen Mittelwert des Bekanntheitsgrades zu ermitteln. Dieser Wert wird auf 5 ausgedrückt, wobei 5 bedeutet, dass die Redewendung vorher schonmal gehört und verstanden wurde und 1 bedeutet, dass die Redewendung noch unbekannt war.

Die fünfte und sechste Spalte enthalten die Ergebnisse der Vergleichsstudie. Sie sind genau gleich aufgebaut wie Spalte zwei und drei und sind nach dem gleichen Prinzip berechnet. Eine Erklärung der Werte ist daher in den oberen Absätzen nachzulesen.

|                                 |     | Hauptstudie                             |                                              | Vergleichsstudie                        |                                              |
|---------------------------------|-----|-----------------------------------------|----------------------------------------------|-----------------------------------------|----------------------------------------------|
|                                 |     | Bewertung<br>der Ant-<br>worten in<br>% | Bekanntheit<br>der Rede-<br>wendung<br>auf 5 | Bewertung<br>der Ant-<br>worten in<br>% | Bekanntheit<br>der Rede-<br>wendung<br>auf 5 |
| <b>langer<br/>Kontext</b>       | (a) | 52                                      | 1,5                                          | 79                                      | 5                                            |
|                                 | (b) | 64                                      | 2,4                                          | 83                                      | 5                                            |
|                                 | (c) | 86                                      | 1,8                                          | 93                                      | 5                                            |
|                                 | (d) | 64                                      | 1,4                                          | 89                                      | 5                                            |
|                                 | (e) | 89                                      | 3,8                                          | 96                                      | 5                                            |
| <b>mittellanger<br/>Kontext</b> | (f) | 33                                      | 1,6                                          | 94                                      | 5                                            |
|                                 | (g) | 86                                      | 3,9                                          | 97                                      | 5                                            |
|                                 | (h) | 69                                      | 2,2                                          | 82                                      | 5                                            |
|                                 | (i) | 53                                      | 2,1                                          | 99                                      | 5                                            |
|                                 | (j) | 90                                      | 2,2                                          | 97                                      | 5                                            |
|                                 | (k) | 92                                      | 4,4                                          | 88                                      | 5                                            |
|                                 | (l) | 73                                      | 3,1                                          | 82                                      | 5                                            |
| <b>kurzer<br/>Kontext</b>       | (m) | 77                                      | 2,1                                          | 88                                      | 5                                            |
|                                 | (n) | 70                                      | 1,8                                          | 93                                      | 5                                            |
|                                 | (o) | 68                                      | 2,6                                          | 78                                      | 5                                            |
|                                 | (p) | 30                                      | 2,3                                          | 93                                      | 5                                            |

Tabelle 1: Zusammenfassung der Resultate

Aus der Tabelle geht hervor, dass die Probanden mehr Redewendungen der langen Kontextbeispiele (a) bis (e) korrekt interpretieren konnten, mit einem Durchschnittswert von 71% richtiger Antworten. Für den mittellangen Kontextbeispiele (f) bis (l) ist festzustellen, dass die Probanden mit einem Durchschnittswert von 70% fast genauso viele Redewendungen richtig erklären konnten. Hier muss jedoch erwähnt werden, dass es sich bei manchen Antworten um eine wörtliche Übersetzung der Redewendung handelt, von den Gutachtern aber als richtig eingestuft wurden. Deswegen ist nicht immer klar, ob die Redewendungen aus dem Kontext wirklich verstanden wurden. Diese Tabelle zeigt ebenfalls an, dass in dieser Kategorie viele Sprichwörter den Probanden vor der Umfrage bereits bekannt waren. Die kurzen Kontextbeispiele der letzten Kategorie haben mit einem Durchschnittswert von 61% richtiger Antworten die geringste

Anzahl korrekter Interpretationen. Neben den Prozentsätzen richtiger Antworten, möchte noch auf die unterschiedlichen Werte für die Bekanntheit der Redewendungen unter den Probanden hingewiesen werden. Die Werte variieren stark zwischen 1,5 und 4,4.

Was bei der Auswertung der Resultate der Vergleichsstudie besonders auffällt, ist, dass alle Redewendungen den Muttersprachlern in der Vergleichsstudie bereits samt ihrer Bedeutung bekannt waren. Zudem zeigt die Tabelle, dass keine signifikanten Unterschiede zwischen den Kategorien zu machen sind. Es ist allerdings interessant zu beobachten, dass auch die Antworten der Muttersprachler laut der Bewertung der Gutachter nicht immer komplett mit der Bedeutung der Redewendung übereinstimmt. Der Durchschnittswert der als richtig gewerteten Antworten für die erste Kategorie beträgt 88%, der für die zweite Kategorie 91% und in der dritten Kategorie mit den kurzen Kontexten haben die Probanden im Durchschnitt zu 88% richtig geantwortet. Die Bewertung der Antworten der muttersprachlichen Probanden viel sehr hoch auch, mit einem Gesamtdurchschnitt von 89%.

Die Resultate des letzten Teils der Studie geben Aufschluss über das Interesse der Probanden an idiomatischen Ausdrücken. Wie in Abschnitt 5.2. erklärt, wurden alle Probanden gebeten, auf einer Likert-Skala von 1 bis 5 anzugeben, wie groß ihr Interesse an Redewendungen ist, ob sie gerne mehr Redewendungen im Fremdsprachenunterricht lernen möchten und ob sie denken, dass ein gutes Verständnis solcher Redewendungen beim Lernen einer Fremdsprache helfen kann. Dabei verlief die Likert-Skala aufsteigend, das heißt, dass die Probanden für die Jeweiligen Fragen mit einer Wertung von 1 signalisierten, dass wenig Interesse besteht beziehungsweise die Probanden nicht mehr Redewendungen lernen möchten und nicht glauben, dass sie beim Lernen einer Sprache helfen können. Mit 5 drückten die Probanden demnach aus, ein großes Interesse an idiomatischen Ausdrücken und einen Wunsch, mehr Redewendungen zu lernen zu haben und den Glauben, dass ein gutes Verständnis das Lernen einer Sprache unterstützen kann.

Die Resultate dieser Fragen sind in den folgenden Diagrammen dargestellt. Auch hier wurden die Resultate der Vergleichsstudie getrennt von denen der Hauptstudie behandelt.

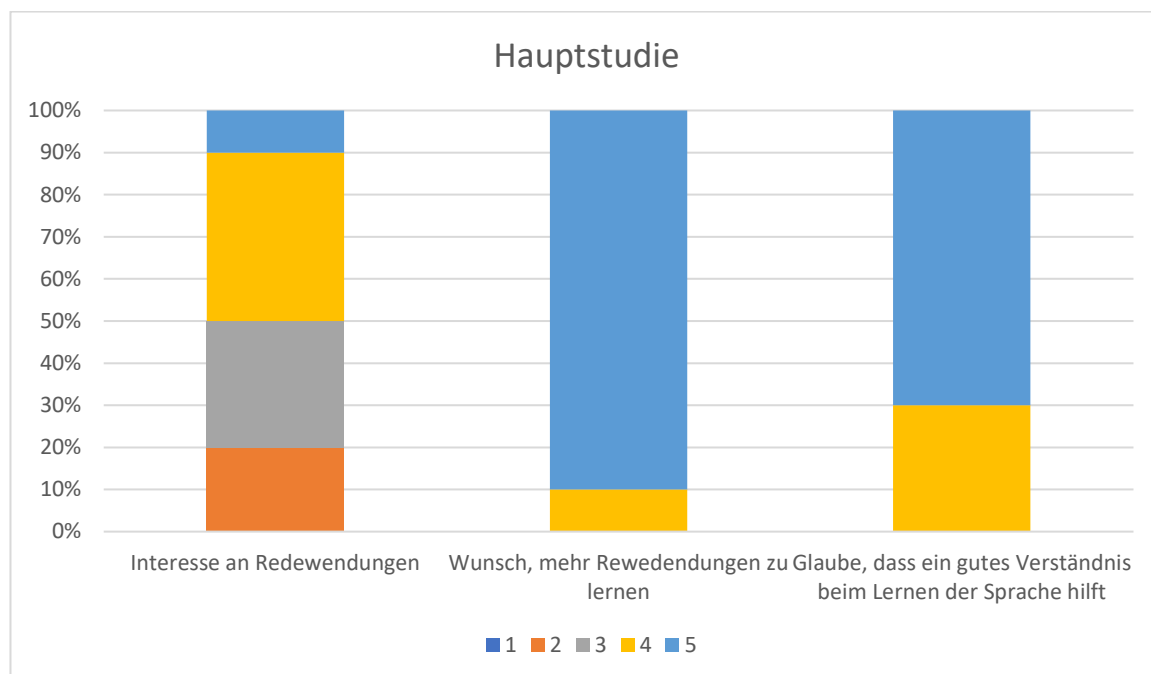


Abbildung 1: Antworten auf die Zusatzfragen der Hauptstudie

Es ist auf diesem Diagramm leicht zu erkennen, dass das Interesse an idiomatischen Ausdrücken ausgeglichen ist. 50% der Probanden der Hauptstudie gaben an, sich für Redewendungen zu interessieren, während 30% eine neutrale Haltung zu Redewendungen zeigen. Nur 20% der Probanden haben scheinbar eher wenig Interesse für Redewendungen zu haben. Es ist allerdings auffallend, dass alle Probanden angaben, mehr Redewendungen lernen zu wollen und ebenfalls glauben, dass ein gutes Verständnis idiomatischer Ausdrücke in einer Fremdsprache beim Lernen dieser Sprache helfen kann.

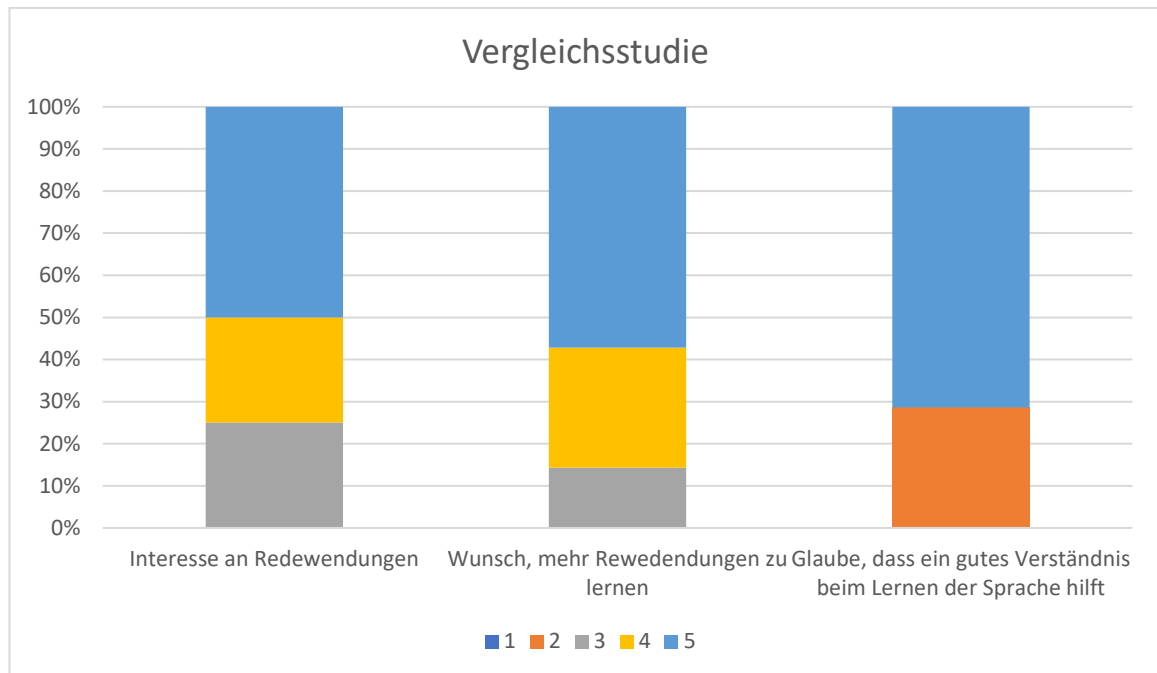


Abbildung 2: Antworten auf die Zusatzfragen der Vergleichsstudie

Die Resultate der Vergleichsstudie für diese Fragen sind denen der Hauptstudie sehr ähnlich. Die Muttersprachler scheinen allerdings leicht mehr Interesse für Redewendungen zu zeigen. 75% der Probanden gaben an, sich für idiomatische Ausdrücke zu interessieren, während nur 25% eine neutrale Haltung einnahmen. Ein Großteil der Probanden gab ebenfalls an, mehr Redewendungen im Sprachunterricht lernen zu wollen. Bezüglich des Gedankens, dass ein gutes Verständnis idiomatischer Ausdrücke beim Lernen einer Sprache helfen kann, stimmten 70% der Probanden dieser Behauptung zu, während 30% diese Aussage eher ablehnen.

### 5.3.3. Auswertung

Für die Auswertung wurden die Resultate der Studie jeweils einzeln betrachtet. Da verschiedene Faktoren zusammenkommen, die das Verständnis idiomatischer Ausdrücke beeinflussen, wird in diesem Abschnitt kurz auf die Resultate der verschiedenen Redewendungen in (a) bis (p) eingegangen. Die Auswertung fokussiert sich pro Redewendung auf die Resultate mit einem niedrigen Bekanntheitsgrad unter den Probanden, um den Einfluss des Kontexts auf das

Verstehen der Redewendung hervorheben zu können. Dabei schaut die Auswertung auf die einzelnen Antworten der Probanden pro Redewendung und nicht auf die Summen, wie in Tabelle 1. Als *unbekannt* gewertet wird dabei jeder Wert unter 3, jeder Wert größer oder gleich als 3 wird als *bekannt* eingestuft. Ein Balkendiagramm veranschaulicht jeweils den Bekanntheitsgrad der Redewendung unter den Probanden. Dabei wurde zwischen den Probanden mit einer Auslandserfahrung und denen ohne Auslandserfahrung differenziert, da davon ausgegangen werden kann, dass die Probanden mit Auslandserfahrung eher mit idiomatischen Ausdrücken konfrontiert werden. Die Bewertung der Antworten in Prozenten ergibt sich demnach aus der gleichen Rechnung wie für Tabelle 1 mit dem Unterschied, dass die Antworten, die von den Probanden als *bekannt* markiert wurden bei der Rechnung ausgelassen wurden.

Zudem zeigen die Resultate Unterschiede zwischen den Sprachniveaus. Die Antworten der Probanden mit einem Sprachniveau C1 wurden häufiger als korrekt gewertet als die der Probanden mit einem Sprachniveau B<sup>5</sup>. Dieser Unterschied lässt sich mit wenigen Ausnahmen als Trend in den Resultaten der Studie erkennen und wird daher nicht mehr bei jeder Redewendung angesprochen. Tabelle 2 fasst daher kurz die Unterschiede zusammen.

---

<sup>5</sup> Um die Auswertung übersichtlicher zu machen, wird nicht zwischen B1 und B2 unterschieden. Mit dem Sprachniveau B werden hier ein Proband mit einem Sprachniveau B1 und fünf Probanden mit einem Sprachniveau B2 umfasst.

| Redewendung<br>in | Bewertung der Antworten in % |                 |
|-------------------|------------------------------|-----------------|
|                   | Sprachniveau B1 und B2       | Sprachniveau C1 |
| (a)               | 32                           | 65              |
| (b)               | 52                           | 72              |
| (c)               | 75                           | 97              |
| (d)               | 57                           | 67              |
| (e)               | 98                           | 78              |
| (f)               | 30                           | 25              |
| (g)               | 88                           | 92              |
| (h)               | 62                           | 70              |
| (i)               | 20                           | 78              |
| (j)               | 80                           | 99              |
| (k)               | 90                           | 93              |
| (l)               | 78                           | 73              |
| (m)               | 62                           | 88              |
| (n)               | 58                           | 99              |
| (o)               | 57                           | 95              |
| (p)               | 20                           | 28              |

Tabelle 2: Unterschiede zwischen den Sprachniveaus

### ***Redewendungen, die in einem langen Kontext präsentiert wurden***

Aus den Antworten für die Redewendung in (a) lässt sich erkennen, dass diese Redewendung den Probanden zum Großteil unbekannt war. Einzig ein Proband mit Auslandserfahrung wertete diese Redewendung als bekannt. Die Resultate, die wie in der obenstehenden Erklärung als *unbekannt* markiert wurden, erreichten eine Bewertung von insgesamt 47%. Damit weicht die Bewertung leicht von der globalen Bewertung der Redewendung in Tabelle 1 ab.

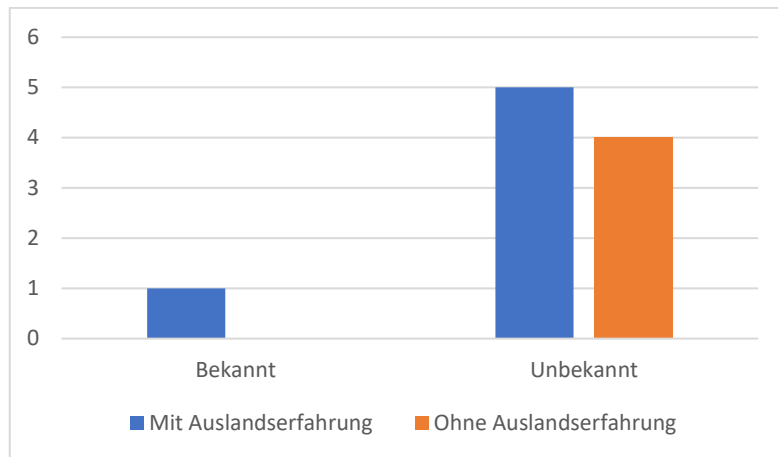


Abbildung 3: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (a)

Die Resultate für die Redewendung in (b) zeigen, dass diese Redewendung einen höheren Bekanntheitsgrad aufweist als die Redewendung in (a). Aus dem Balkendiagramm lässt sich kein Unterschied zwischen den Probanden mit Auslandserfahrung und den Probanden ohne Auslandserfahrung feststellen. Die Wertung der Antworten, die mit *unbekannt* markiert wurden, beläuft sich hier auf 44%. Hier lässt sich somit gut ein Unterschied zu der globalen Bewertung der Antworten in Tabelle 1 feststellen.

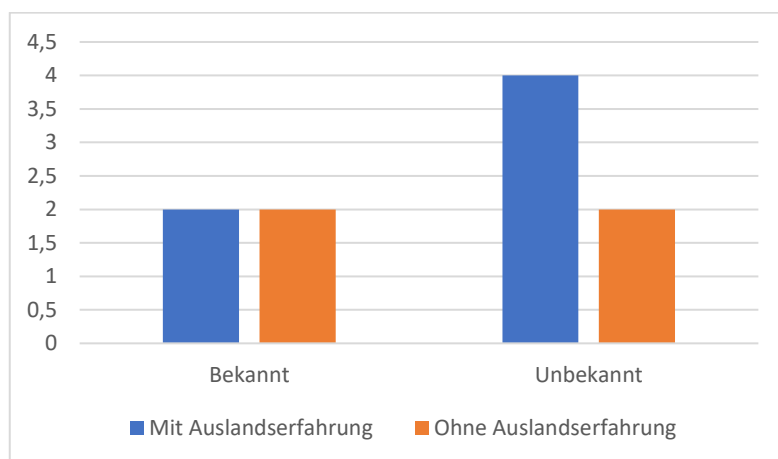


Abbildung 4: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (b)

Aus Abbildung 5 lässt sich deutlich entnehmen, dass diese Redewendung den Probanden mit einer Auslandserfahrung eher bekannt ist als den Probanden ohne Auslandserfahrung. Hier lässt sich nur eine minimale Abweichung zu der globalen Bewertung in Tabelle 1 erkennen. Die Bewertung der als *unbekannt* markierten Redewendungen beläuft sich auf 83%, während der Wert in Tabelle 1 86% beträgt.



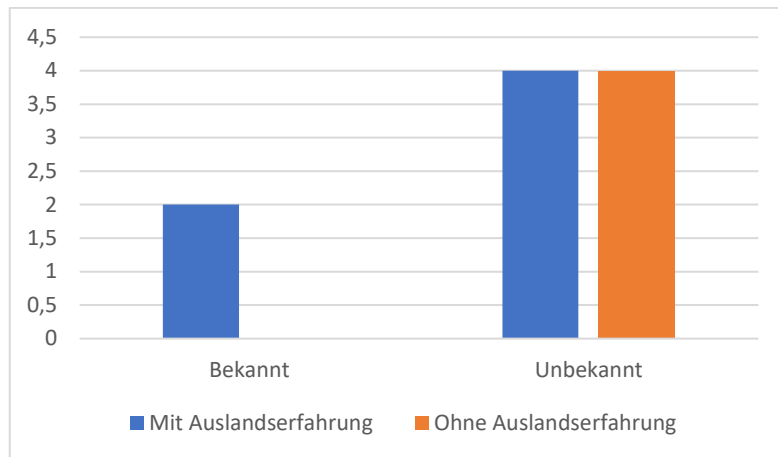


Abbildung 5: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (c)

Was die Redewendung in (d) betrifft, lässt sich das gleiche Bekanntheitsmuster wie für Redewendung (a) erkennen. Auch hier weicht die Bewertung der als *unbekannt* markierten Redewendungen mit 58% leicht von den 64% der Globalen Bewertung der Antworten in Tabelle 1 ab.

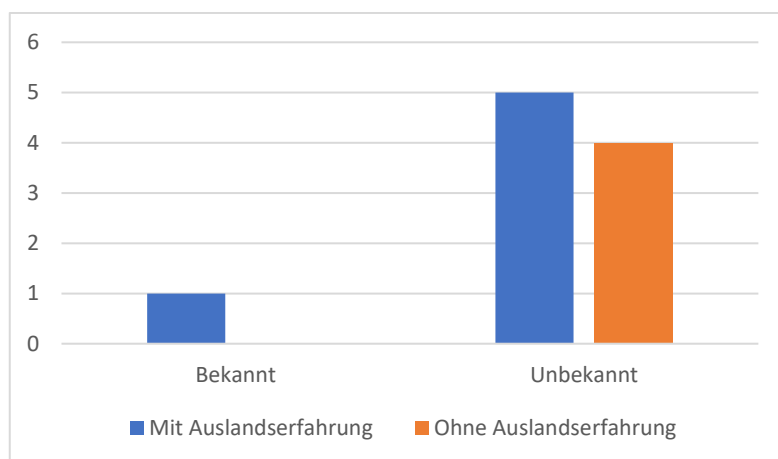


Abbildung 6: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (d)

Abbildung 7 zeigt, dass die Redewendung in (e) den meisten Probanden bereits vertraut war. Lediglich zwei Probanden gaben an, diese Redewendung vorher nicht gekannt zu haben. Die Bewertung der als *unbekannt* markierten Antworten beläuft sich dabei auf 50%, wobei hier darauf hingewiesen werden muss, dass dieser Wert sich aus einer zu 100% richtig bewerteten Antwort und einer zu 0% richtig bewerteten Antwort ergibt. Aus diesem Grund kann daher für diese Redewendung kein Schluss darüber gezogen werden, ob der Kontext das Verständnis der

Redewendung beeinflusst hat. Die globale Bewertung der Antworten lag bei einem Wert von 82%.

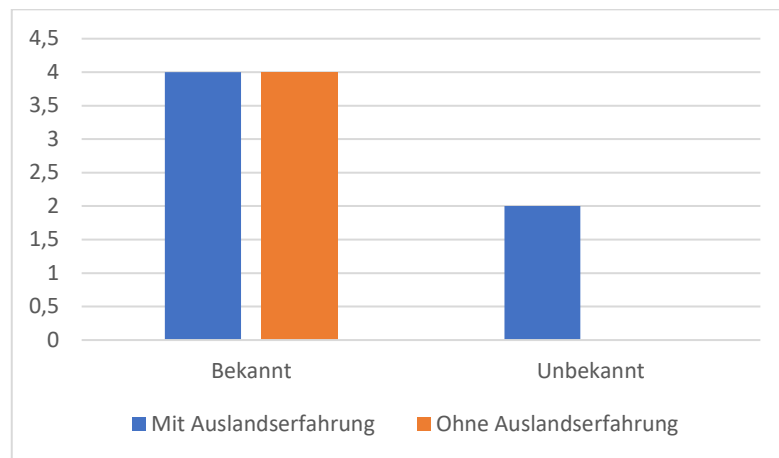


Abbildung 7: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (e)

Die Auswertung der Resultate für die Redewendungen in (a), (c) und (d) zeigt, dass der Bekanntheitsgrad nur einen geringfügigen Unterschied in der Interpretationsfähigkeit der Probanden spielt. Es kann also angenommen werden, dass der Kontext zum Verständnis der Redewendung beigetragen hat. Dies gilt besonders für die Redewendungen in (c) und (d). Die Redewendung in (b) zeigt einen größeren Einfluss des Bekanntheitsgrades, dennoch lässt sich auch hier vermuten, dass der Kontext beim Verstehen geholfen hat. Wie schon erwähnt erlauben die Resultate für die Redewendung in (e) keine Aussage über den Einfluss des Kontexts.

### ***Redewendungen, die in einem mittellangen Kontext präsentiert wurden***

Die Redewendung in (f) wurde überwiegend als *unbekannt* markiert. Es fällt auf, dass die einzige Antwort, die mit *bekannt* markiert wurde, von einem Probanden ohne Auslandserfahrung stammt. Der Wert dieser mit *unbekannt* markierten Antworten liegt dabei mit 20% und ist somit deutlich kleiner als die globale Bewertung der Antworten in Tabelle 1 mit einem Wert von 33%.

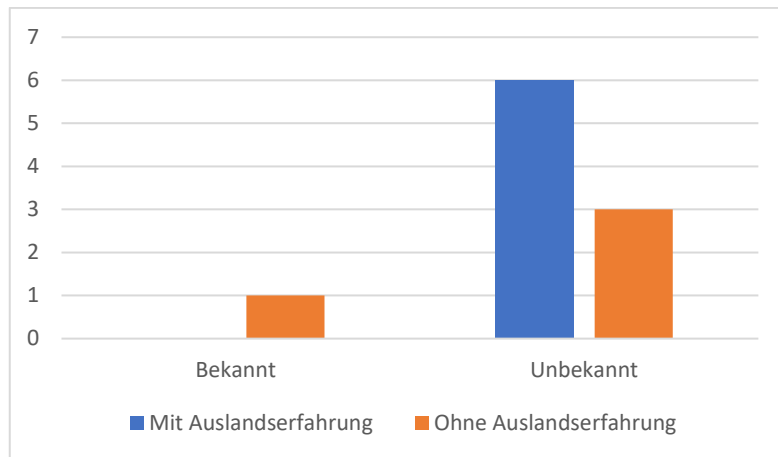


Abbildung 8: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (f)

Aus Abbildung 9 geht hervor, dass diese Redewendung einem Großteil der Probanden schon bekannt war. Interessant dabei ist, dass alle Probanden mit Auslandserfahrung angaben, diese Redewendung schon vorher gekannt zu haben. Die beiden Antworten, die mit *unbekannt* markiert wurden, werden zusammen mit einem Wert von 92% bewertet. Dieser Wert liegt sogar über dem der globalen Bewertung der Antworten in Tabelle 1, welcher 86% erreicht hat. Dieses Ergebnis lässt schließen, dass die Probanden die Bedeutung der Redewendung aus dem Kontext interpretiert haben.

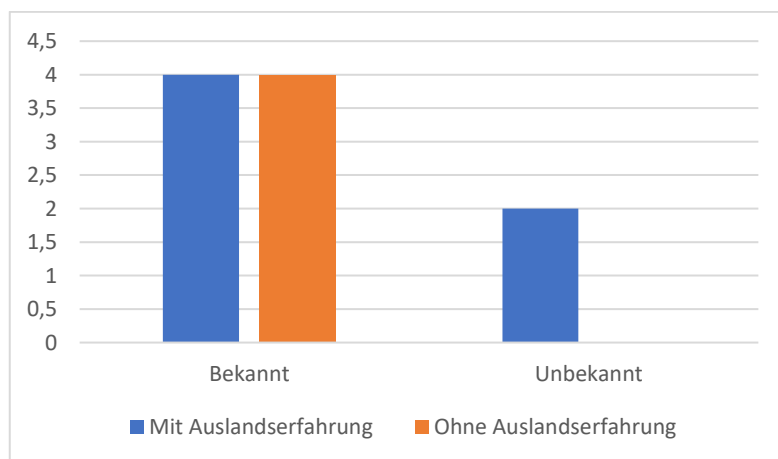


Abbildung 9: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (g)

Ein Drittel der Probanden gab an, die Redewendung in (h) schon gekannt zu haben. Dabei ist der Bekanntheitsgrad zwischen Probanden mit Auslandserfahrung und Probanden ohne Auslandserfahrung sehr ausgeglichen. Die Bewertung der *unbekannt* markierten Antworten beläuft sich auf 63%. Die globale Bewertung der

Antworten für die Redewendung in (h) liegt bei 69%. Die *bekannt* markierten Antworten machen daher nur einen minimalen Unterschied in der Bewertung aus.

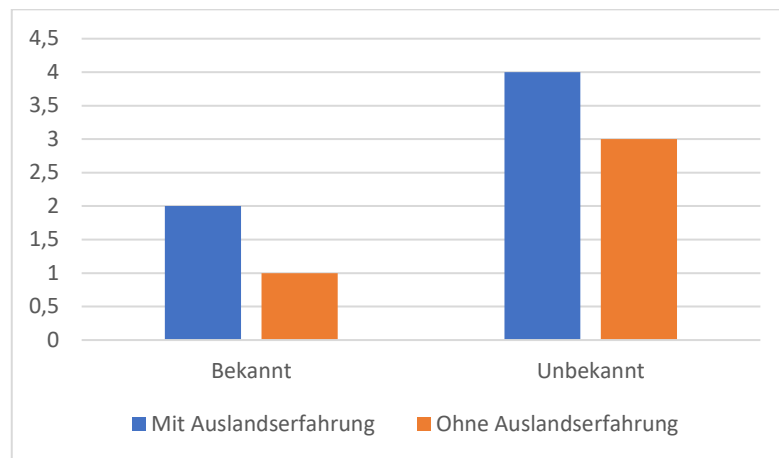


Abbildung 10: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (h)

Die Redewendung in (i) war überwiegend *unbekannt*. Überraschend ist dabei jedoch, dass alle Probanden mit Auslandserfahrung die Redewendung mit *unbekannt* markiert haben. Mit 27% liegt die Bewertung der *unbekannt* markierten Antworten allerdings deutlich unter der globalen Bewertung der Antworten von 53%.

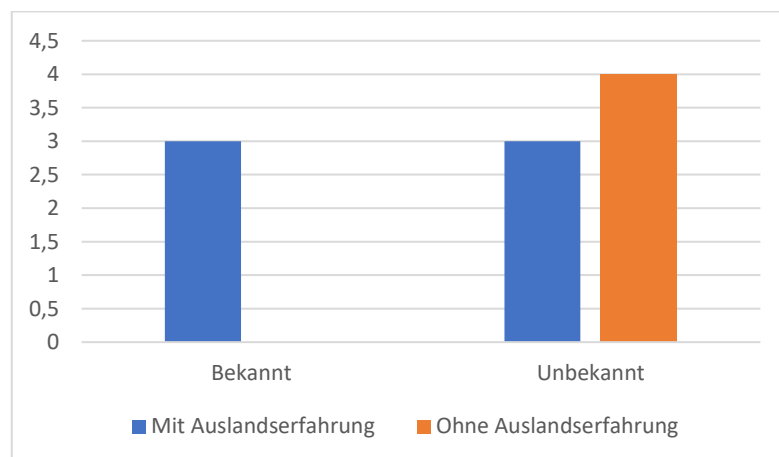


Abbildung 11: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (i)

Bei der Redewendung in (j) findet sich das gleiche Muster des Bekanntheitsgrades wie bei der Redewendung in (h) wieder. Die mit *unbekannt* markierten Antworten wurden hier mit 85% bewertet. Die globale Bewertung der Antworten liegt mit 90% etwas höher. Die hohe Bewertung der mit *unbekannt* markierten Antworten erlaubt jedoch die Annahme, dass der Kontext hier zum Verständnis der Redewendung beigetragen hat.

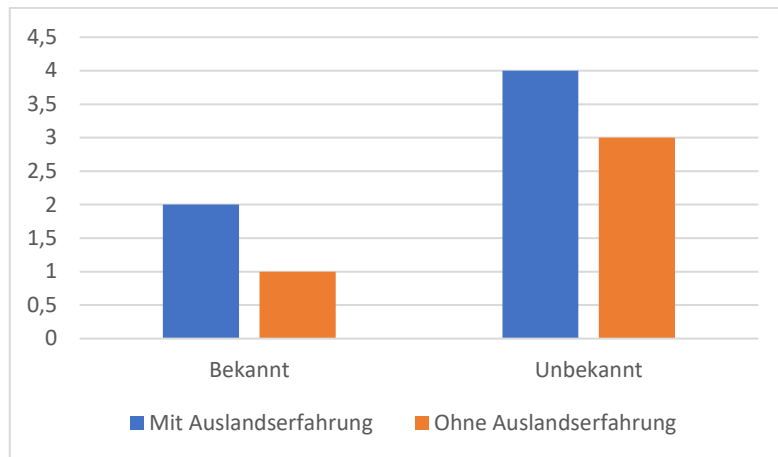


Abbildung 12: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (j)

Bei der Redewendung in (k) wurde nur eine der Antworten mit *unbekannt* markiert. Die Bewertung dieser Antwort lag bei 100%. Allerdings lässt sich daraus kein Schluss zu dem Einfluss des Kontexts ziehen, da zu wenig Daten zur Verfügung stehen. Die globale Bewertung der Antworten zu dieser Redewendung beträgt 92%.

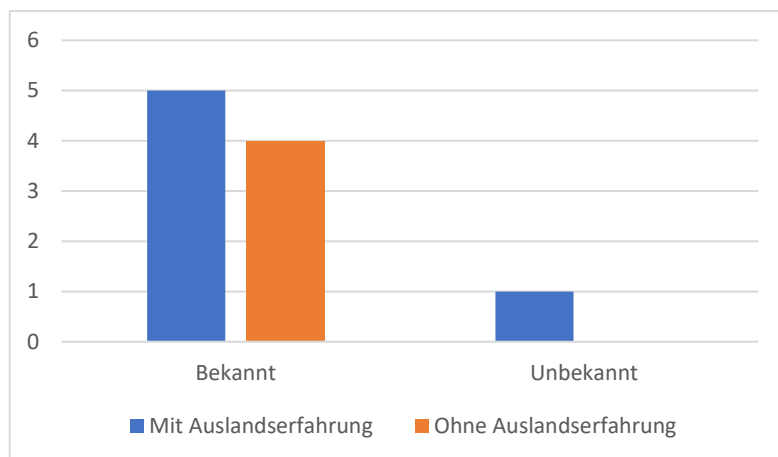


Abbildung 13: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (k)

Die Redewendung in (l) war den meisten Probanden bereits vor der Studie schon bekannt. Die drei mit *unbekannt* markierten Antworten wurden mit 61% bewertet, womit sie unter der globalen Bewertung der Antworten von 73% liegen.

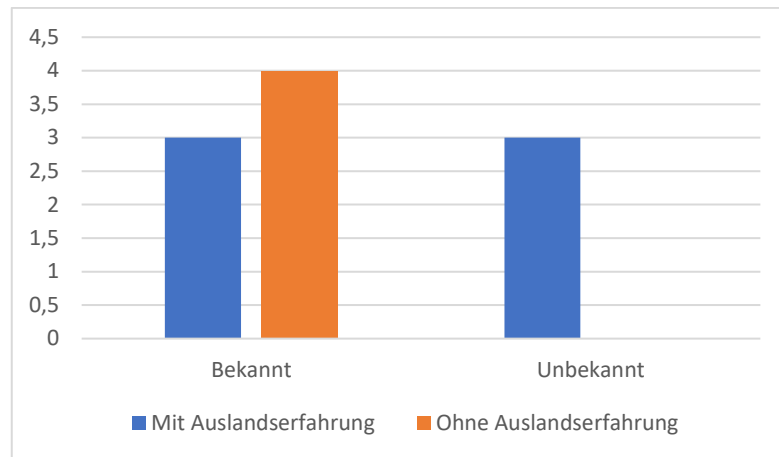


Abbildung 14: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (l)

Aus den Resultaten für die Redewendungen, die in einem mittellangen Kontext präsentiert wurden, lassen sich folgende Schlüsse ziehen: Der Kontext hat einen Einfluss auf das Verständnis der Redewendungen, allerdings ist dieser Einfluss geringer als bei einem langen Kontext. Die Redewendungen in (g), (h), (j) und (l) zeigen deutlich, dass auch *unbekannt* markierte Redewendungen zum Teil richtig interpretiert werden konnten. Aus den Ergebnissen für die Redewendungen in (f) und (i) ist jedoch zu erkennen, dass der mittellange Kontext nicht ausreicht, um die Redewendung korrekt interpretieren zu können. Die Resultate der Redewendung in (k) ließ wegen Mangel an Daten keine Schlüsse zu.

### ***Redewendungen, die in einem kurzen Kontext präsentiert wurden***

Abbildung 15 zeigt, dass ein Drittel der Probanden die Redewendung in (m) als *bekannt* markierte, wobei der Bekanntheitsgrad zwischen Probanden mit Auslandserfahrung und Probanden ohne Auslandserfahrung sehr ausgeglichen ist. Die mit *unbekannt* markierten Antworten wurden mit 61% bewertet im Vergleich zu der globalen Bewertung der Antworten von 73%.

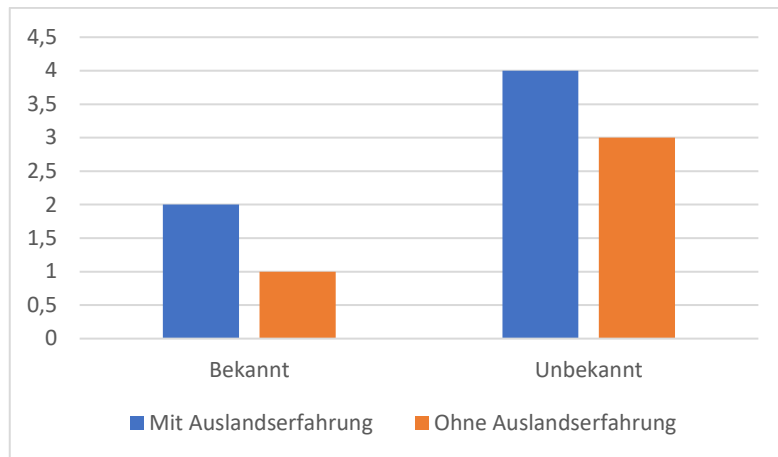


Abbildung 15: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (m)

Die Redewendung in (n) war den Probanden zum Großteil noch unbekannt, wobei auffällt, dass alle Probanden mit Auslandserfahrung die Redewendung als *unbekannt* markierten. Die *unbekannt* erhielten eine Bewertung von 70%, womit sie interessanterweise den gleichen Wert wie die globale Bewertung der Antworten erreichten, der ebenfalls bei 70% liegt.

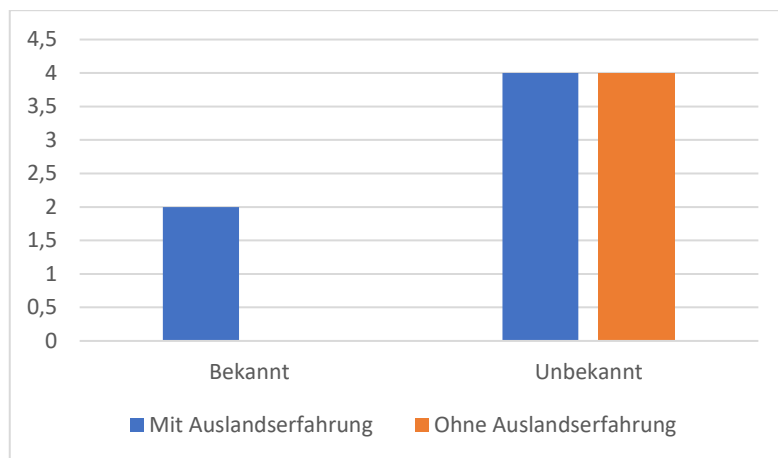


Abbildung 16: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (n)

Aus Abbildung 17 lässt sich erkennen dass die Redewendung in (o), mehr Probanden unbekannt war, wobei jedoch der Bekanntheitsgrad dieser Redewendung nicht außer Acht zu lassen ist. Mit einer Bewertung von 83% der Antworten, die mit *unbekannt* markiert wurden, lässt sich überraschenderweise ein großer Unterschied zu der globalen Bewertung der Antworten von 68% feststellen.

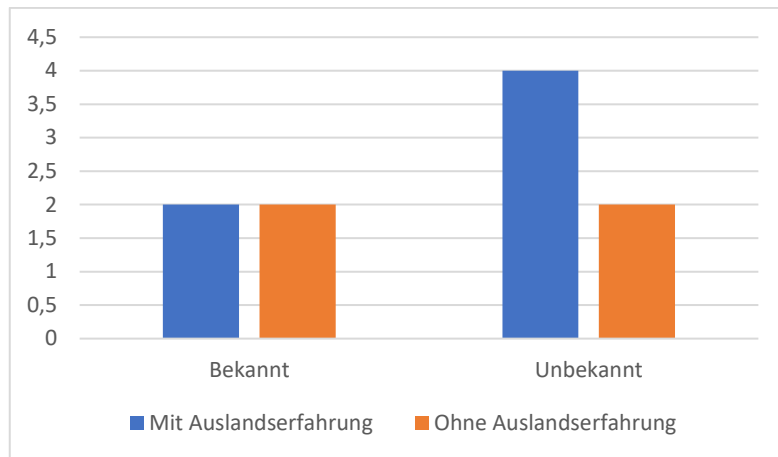


Abbildung 17: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (o)

Die Redewendung in (p) war der Hälfte der Probanden bereits bekannt, wobei Abbildung 18 zeigt, dass mehr Probanden mit Auslandserfahrung diese Redewendung als *bekannt* markiert haben. Die mit *unbekannt* markierten Antworten erhielten eine Gesamtbewertung von 8%. Damit liegt der Wert noch deutlich unter dem Wert der globalen Bewertung der Antworten von 30%.

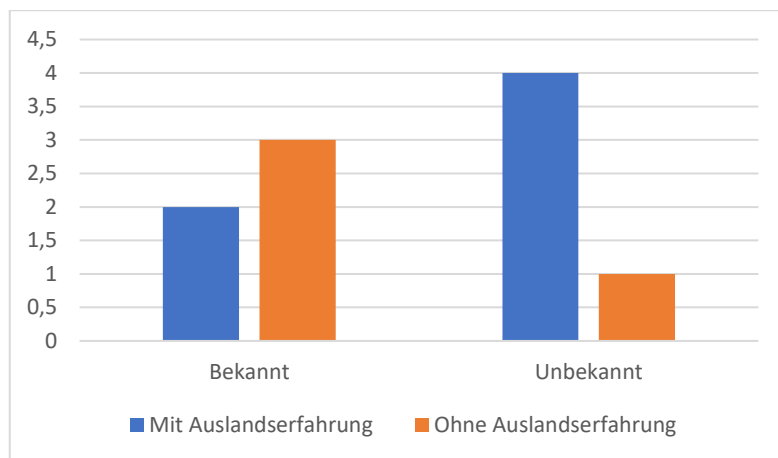


Abbildung 18: Bekanntheitsgrad der Redewendung in (p)

Für die Redewendungen in (m), (n) und (o) lässt sich sagen, dass der Kontext einen Einfluss auf das Verständnis ausgeübt hat. Die niedrige Bewertung der Resultate für die Redewendung in (p) lässt vermuten, dass der Kontext beim Verständnis dieser Redewendung hier keine Hilfe war.



## 6. Fazit

Ziel der vorliegenden Studie war, zu untersuchen, ob die Länge des Kontexts, in der ein idiomatischer Ausdruck erscheint, einen wesentlichen Einfluss auf die Interpretation dieses Ausdrucks durch Deutschlernende hat. Aufgrund der geringen Teilnehmeranzahl können keine allgemeingültigen Schlüsse gezogen werden, dennoch liefert die Studie aufschlussreiche Ergebnisse.

Die Daten der Studie haben die Forschungsfrage bestätigt, da in der globalen Auswertung mehr Redewendungen, die in einem langen Kontext präsentiert wurden, richtig erklärt wurden. Die Resultate sind jedoch mit Vorsicht zu betrachten, da sich bei der Umfrage herausstellte, dass einigen Probanden die Redewendungen schon bekannt war, weswegen der direkte Einfluss des Kontexts nicht immer deutlich ist. Auch muss beachtet werden, dass es sich bei einigen der Antworten um eine wörtliche Übersetzung der Redewendung handelt. Durch den Fokus auf die Länge des Kontexts wurde nicht weiter auf andere Aspekte wie Informationsgehalt des Kontexts eingegangen.

Leider waren die Ergebnisse der Studie nicht so deutlich wie erhofft. Um in einer zukünftigen Studie zu vermeiden, dass der Bekanntheitsgrad der Redewendung die Auswertung der Resultate erschwert oder gar behindert, sollte in Zukunft durch eine zusätzliche Studie der Bekanntheitsgrad der idiomatischen Ausdrücke ermittelt werden, bevor das Verständnis getestet werden kann. Zudem konnte diese Studie leider nicht auf den Informationsgehalt der verschiedenen Kontextbeispiele eingehen, weswegen eine zweite Studie hier von großem Interesse sein kann.

## Literaturverzeichnis

AL-KHAWALDEH, Nisreen; JARADAT, Abdullah; AL-MOMANI, Husam; BANI-KHAIR, Baker (2016): *Figurative Idiomatic Language: Strategies and Difficulties of Understanding English Idioms*. In: International Journal of Applied Linguistics & English Literature 5(6). S. 119-133.

AYDIN, Burcu (2017): *The Effect of Mental Imaging Technique on Idiom Comprehension in EFL Learners*. In: International Journal of Languages' Elsevier, Education and Teaching 5(4). S. 201-212.

BONIN, Patrick; MÉOT, Alain; BUGAJSKA, Aurelia (2013): *Norms and comprehension times for 305 French idiomatic expressions*. In: Springer, Behav Res 45. S. 1259-1274.

CARROL, Gareth; CONKLIN, Kathy; GYLLSTAD, Henrik (2016): *Found in Translation: The Influence of the L1 on the Reading of Idioms in a L2*. In: Studies in Second Language Acquisition 38(3). S. 403-443.

EYCKMANS, June; LINDSTROMBERG, Seth (2017): *The power of sound in L2 idiom learning*. In: Language Teaching Research 21(3). S. 341-361.

FINDLAY, Holly; CARROL, Gareth (2019): *Contributions of semantic richness to the processing of idioms*. In: The Mental Lexicon 13(3). S. 311-332.

FINKBEINER, Rita (2008): *Idiomatische Sätze im Deutschen. Syntaktische, semantische und pragmatische Studien und Untersuchung ihrer Produktivität*. Stockholmer Germanistische Forschung 72, Tabergs Tryckeri AB, Jönköping.

FORSSTEN, Rita Anita (2019): *A comparison of factors affecting Estonian EFL learners' idiom comprehension*. In: Eesti Rakenduslingvistika Ühingu aastaraamat 15. S. 21-34.

GROTH, Stefan (2018): *Einfache Formen, komplexe Prozesse: Sprichwörter und Redewendungen in Multilateralen Verhandlungen*. In: Fabula 59(1-2). S. 27-49.

HLADNIK, Marko (2017): *Variability in the Syntax of Idioms*. In: ELOPE 14(2). S. 25-37.

HOLSINGER, Edward (2013): *Representing Idioms: Syntactic and Contextual Effects on Idiom Processing*. In: Language and Speech 56(3). S. 373-394.

IRUJO, Suzanne (1986): *Don't Put Your Leg in Your Mouth: Transfer in the Acquisition of Idioms in a Second Language*. In: TESOL quarterly 20/2. S. 287-304.

JANSEN, Henrike (2017): „*You Think That Says a Lot, but Really it Says Nothing*”: *An Argumentative and Linguistic Account of an Idiomatic Expression Functioning as a Presentational Device*. In: Springer, Argumentation 31. S. 615-640.

MACIS, Marijana; SCHMITT, Norbert (2017): *Not just 'small potatoes': Knowledge of the idiomatic meanings of collocations*. In: Language Teaching Research 21(3). S. 321-340.

MILBURN, Evelyn / WARREN, Tessa / DICKEY, Michael Walsh (2018): *Idiom comprehension in aphasia: Literal interference and abstract representation*. In: Elsevier, Journal of Neurolinguistics 47. S. 16-36.

OAKHILL, Jane; CAIN, Kate; NESI, Barbara (2016): *Understanding of Idiomatic Expressions in Context in Skilled and Less Skilled Comprehenders: Online Processing and Interpretation*. In: Scientific Studies of Reading 20(2). S. 124-139.

RABANUS, Stefan; SMOLKA, Eva; STREB, Judith; RÖSLER, Frank (2008): *Die mentale Verarbeitung von Verben in idiomatischen Konstruktionen*. In: Zeitschrift für Germanische Linguistik 36(1). S. 27-47.

ROHANI, Gholamreza; KETABI, Saeed; TAVAKOLI, Mansoor (2012): *The Effect of Context on the EFL Learners' Idiom Processing Strategies*. In: English Language Teaching 5(9). S. 104-114.

SIYANOVA-CHANTURIA, Anna; CONKLIN, Kathy; SCHMITT, Norbert (2011): *Adding more fuel to the fire: An eye-tracking study of idiom processing by native and non-native speakers*. In: Second Language Research 27(2). S. 251-272.

STEINEL, Margarita P.; STEINEL, Wolfgang; HULSTIJN, Jan H. (2007): *Second Language Idiom Learning in a Paired-associated Paradigm. Effects of Direction of Learning, Direction of Testing, Idiom Imageability, and Idiom Transparency*. In: *Studies in Second Language Acquisition* 29. S. 449-484.

THYAB, Rama Abid (2016): *The Necessity of idiomatic expressions to English Language learners*. In: *academicJournals* 7(7). S. 106-111.

VELASCO, Yvonne Pedria (2016): *Compositionality/non-compositionality of idioms: Non-native speakers' constraints to comprehension*. In: *Indonesian Journal of Applied Linguistics* 6(1). S. 135-144.



UNIVERSITÉ CATHOLIQUE DE LOUVAIN  
Faculté de philosophie, arts et lettres

Place Blaise Pascal, 1 bte L3.03.11, 1348 Louvain-la-Neuve, Belgique | [www.uclouvain.be/fial](http://www.uclouvain.be/fial)